

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1952**

109 (12.5.1952)

# Heidelberger Tageblatt

## Sport

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Brunnengasse 11-14  
Bd. Nr. 50 17/58. Erscheint täglich außer samstags

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Nummer 109

Montag, 12. Mai 1953

Einzelpreis 15 Pfg.

Vierzehnstündige Sitzung der Verfassungsversammlung

## Ueberleitungsgesetz in 2. Lesung

Die meisten der Änderungs- und Ergänzungsanträge der CDU wurden abgelehnt

Von unserem Stuttgarter Berichterstatter

Stuttgart. Die südwestdeutsche Verfassungsversammlung nahm in der Nacht zum Sonntag nach über vierzehnstündiger Sitzung in 2. Lesung das Ueberleitungsgesetz über die vorläufige Ausübung der Staatsgewalt in dem neuen Bundesland im wesentlichen in der Fassung der Ausschlußvorschläge an. Die größte Zahl der Änderungs- und Ergänzungsanträge der CDU-Opposition wurde von der Mehrheit des Hauses, zum Teil in namentlichen Abstimmungen, nach heftigen Debatten abgelehnt.

Der Ablehnung verfielen u. a. die CDU-Forderungen nach Aufnahme einer Bestimmung, die neue Landesverfassung einer Volksabstimmung zu unterziehen und der Verfassungsversammlung das Recht zu nehmen, als Landtag tätig zu sein. Auch die Forderung der CDU, der Ministerpräsident dürfe nicht mehr als sechs Fachminister ernennen, wurde abgelehnt, desgleichen der Vorschlag, die Möglichkeit für die Durchführung von Volksabstimmungen und Volksbeschwerden über Einzelgesetze in das Ueberleitungsgesetz aufzunehmen. Die Landesversammlung billigte dagegen die CDU-Anträge, bei der Besetzung der Beamtensstellen die vier Landesstellen in angemessenem Verhältnis innerhalb der neuen Verwaltungsbezirke nach sachlicher Bedeutung der Stellen zu berücksichtigen und über die Haushaltsplanvorschläge hinausgehende Neuausgaben von der Zustimmung der vorläufigen Regierung abhängig zu machen.

Die Sprecher der Regierungsparteien beschränkten die CDU-Vorschläge während der Sitzung wiederholt als zu weitgehend, um in das Ueberleitungsgesetz aufgenommen zu werden. Eine Berücksichtigung verschiedener dieser Forderungen in der späteren Landesverfassung sei dagegen durchaus denkbar und möglich. Die dritte und endgültige Lesung des wichtigen Ueberleitungsgesetzes, das sowohl der vorläufigen Regierung als auch der Landesversammlung die verfassungsrechtlichen Grundlagen zur Weiterarbeit gibt, findet am kommenden Donnerstag statt.

Vor den Einzelberatungen hatten die Fraktionen Gelegenheit, in einer sechsstün-

igen Generaldebatte, die in zwar gespannter, zumeist aber sachlicher Atmosphäre verlief, zu dem Ueberleitungsgesetz Stellung zu nehmen.

Für die CDU

erläuterten Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Dr. Friedrich Werber, Adolf Kühn, sowie August Kühn, Dr. Franz Gurk und andere die Auffassung der Opposition. Dr. Müller appellierte an die Abgeordneten, das Gesetz so zu gestalten, daß nach Möglichkeit „die schlimmsten Folgen des bisherigen Vorgehens der Koalitionspar-

teien beseitigt würden“, damit der Weg zu einem Zusammenwachsen nicht endgültig verbaut werde. Die Mitglieder der Regierung hätten als Treuhänder heute besondere Pflichten und müßten sich für das bestmögliche Zusammenwachsen des Ganzen einsetzen. Nach all den Erfahrungen der Vergangenheit beantrage die CDU nunmehr, daß alle kautschukartigen Bestimmungen im Ueberleitungsgesetz unabweislichen Rechtsvorschriften weichen müßten. Sie fordere die genaueste Einhaltung des Neugliederungsgesetzes. Dazu gehöre auch die Beschränkung der Verfassungsgebenden Versammlung auf die Schaffung der Verfassung und auf die Erledigung von Aufgaben, die im Interesse der Bildung des neuen Landes vor Inkrafttreten der Verfassung erforderlich seien. Mit diesen Aufgaben sei es unverträglich, daß sich die Konstituante die vollen Rechte eines Landtages zulege. Auch das Verlangen der CDU nach Abhaltung von

## Volksbegehren und Volksabstimmung

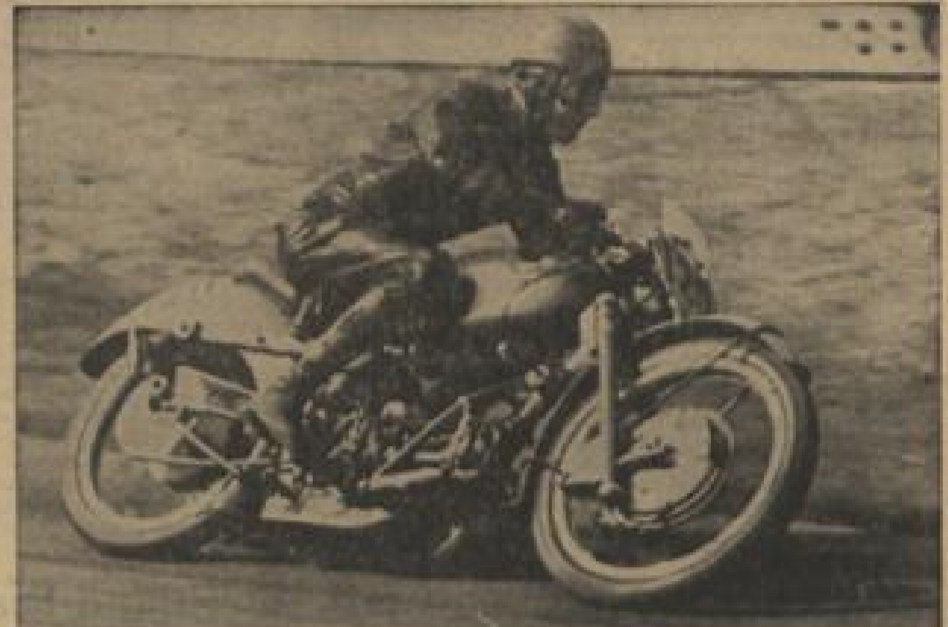
sei für die Ueberleitungszeit von entscheidender Wichtigkeit, da beim Bau des staatlichen Fundaments Tatsachen geschaffen würden, die später nicht oder nur schwer geändert werden könnten. Da die Basis der Regierung sehr schwach sei und die südlichen Landesstellen völlig ungenügend in ihr vertreten sei, fordere die CDU auch eine Volksabstimmung über die Verfassung und Maßnahmen gegen den Mißbrauch des Übergangsstadiums für eine zentralistische Gestaltung. Nur so könne das Gefühl der Vergewaltigung verschwinden und könnten die landsmannschaftlichen Eigenarten im Interesse des Ganzen auf allen Gebieten gewahrt bleiben. Von der rechtlichen und politischen Regelung der Übergangszeit bis zur Verabschiedung der Verfassung hänge es ab, ob die

südwestdeutsche Bevölkerung für den neuen Staat innerlich gewonnen werden könne und ob er eine Heimat auch für diejenigen werde, die ihm bisher ablehnend gegenüber gestanden und sehr an ihren kleinen Ländern geblieben hätten.

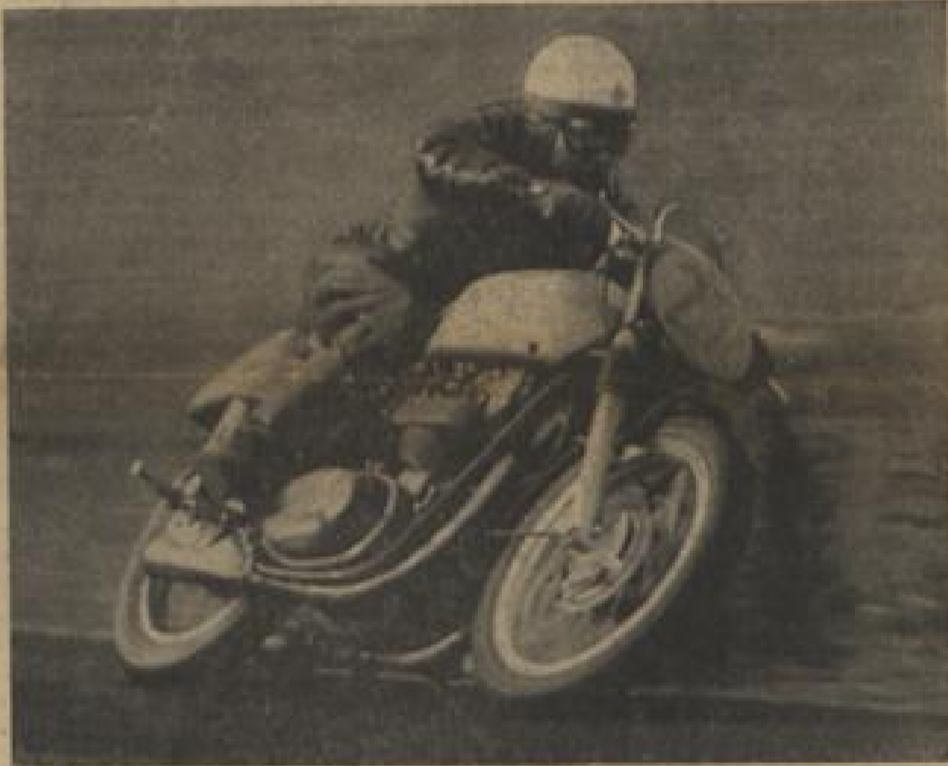
Während die CDU-Abgeordneten Dr. Friedrich Werber und Adolf Kühn im Verlauf der Debatte mit leidenschaftlichen Worten

die altländischen Interessen

unterstrichen und den Koalitionsparteien Vorwürfe darüber machten, daß sie sich heute nicht mehr an die Zusagen des Karlsruhe-Vertragsentwurfes halten wollten, den sie vor den Wahlen selbst als Grundlage des staatsrechtlichen Zusammenlebens im Südweststaat bezeichnet hätten, verteidigte der CDU-Fraktionsführer Dr. Franz Gurk die Änderungsanträge seiner Partei. Er wendete sich mit scharfen Worten gegen seine Ansicht nach „offensichtlichen formaldemokratischen Abstimmungsmechanismen, durch die die CDU stranguliert werde“ und das Desinteresse der Koalitionspartner bei der Behandlung der Oppositionsanträge. Er sagte, bei einem gerätlichen Verhalten mache man es der CDU schwer, ihren echten Willen zur Mitarbeit am neuen Staat im Sinne einer konstruktiven Opposition zu beweisen. (Fortsetzung s. Seite 2)



Fahrer des Tages in Hockenheim war der mehrfache Europameister Kurt Lorenz, Hockenheim, auf einer 250-cm-Moto-Guzzi. Nachdem er das 250er Rennen souverän gewonnen hatte, brach er die gleiche Maschine in der 350er Klasse noch einmal an den Start und wurde Dritter.



Friedel schloß auf seiner Werk-Moto gegen Überraschung in der 200-cm-Disziplin. In rascher Fahrt vor er vom 2. auf den 3. Platz vor und übernahm von der 18. Runde an die Führung, um sie nicht mehr abzugeben. Schloß errang den einzigen deutschen Sieg — er reiste die Ehre und wurde mit Heißluft überhitzt.

## Autobahn für westliche MP gesperrt

Sowjets gegen „Hilflichkeitsdienst“ / Heute: Pressekonferenz in Pankow

Berlin. (UP) Die sowjetischen B-Behörden haben dem westalliierten Militärverkehr zwischen Berlin und dem Bundesgebiet zum ersten Male seit der Berliner Blockade wieder Beschränkungen auferlegt, und gleichzeitig trifft die Eisenbahn-Generaldirektion der Sowjetzone die letzten technischen Vorbereitungen zur Herausnahme des Ostsonnenferverkehrs aus Westberliner Eisenbahnhallen.

Wie ein alliierter Sprecher am Samstag mitteilte, gestatten die sowjetischen Posten an den Grenzkontrollpunkten Babelsberg und Marienborn auf der Autobahn Berlin-Helmstedt den bisher üblichen motorisierten Streifen der amerikanischen und britischen Militärpolizei neuerdings nicht mehr die Durchfahrt.

Die Streifen haben die Aufgabe, für westalliierte Staatsangehörige einen „Hilflichkeitsdienst“ zu versehen und ihnen bei Unfällen oder Panzen zu helfen.

Mit Interesse sehen die Westberliner Journalisten einer Pressekonferenz im Amt für Information der Pankower Regierung entgegen, zu der Gerhard Eisler für heute (Montag) mit dem Hinweis eingeladen hat, daß es sich um eine „äußerst wichtige“ Angelegenheit handele. Inoffiziell wurde dazu bekannt, Ministerpräsident Otto Grottel wolle die „Konsequenzen“ bekanntgeben, die seine Regierung aus der „jetzigen politischen Lage zu ziehen gezwungen“ sei.

Blutige Zwischenfälle in Essen

Einen Toten und eine Anzahl Schwerverletzter forderte ein Schußwechsel, der sich am frühen Sonntagvormittag in Essen zwischen der Polizei und kommunistischen Demonstranten abspielte. Das stark kommunistisch orientierte „Westdeutsche Treffen der jungen Generation“ hatte in den letzten Tagen in der kommunistischen Presse die

westdeutsche Jugend aufgefordert, in „Jugendkarawanen“ nach Essen zu kommen, um dort gegen den Generalvertrag zu protestieren. Dieses Treffen war aus politischen Gründen — in Essen wurde wegen der neu eröffneten „GRUGA“ und des „Europa-Kongresses“ der Christlichen Arbeiterjugend ein starker Besucherstrom erwartet — verboten worden.

Bereits am frühen Vormittag waren auf den Essener Einfahrstraßen zahlreiche Autobusse, deren Insassen zu dem verbotenen Treffen wollten, sichergestellt und dem Polizeipräsidenten zugeleitet worden. Unter diesen Fahrzeugen befanden sich solche aus Württemberg und anderen entfernteren Gegenden des Bundesgebietes. In den frühen Nachmittagsstunden kam es dann in der Nähe der Ausstellung und im Ausstellungsgelände zu schweren Auseinandersetzungen als die Polizei versuchte, Ansammlungen zu zerstreuen. In der Nähe der „GRUGA“ wurde die Polizei plötzlich beschossen und mit Schuttsteinen beworfen. Zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und zur Abwehr des Angriffes mußte die Polizei ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch machen. Von den eingesetzten Polizeibeamten wurde einer am Hinterkopf schwer, eine unbekannte Anzahl durch Steinwürfe leichter verletzt. Von den Angreifern erlitten drei schwere Verletzungen, denen einer inzwischen erlegen ist.

## Bestürzung über einen Pariser Presse-Bericht

Ganze Serien von Dementis / „Le Monde“ veröffentlichte einen angeblichen US-Geheimbericht

Paris (UP). Ein angeblicher Geheimbericht des amerikanischen Flottenchefs Admiral Fechteler, den die als seriös bekannte Pariser Zeitung „Le Monde“ veröffentlichte, hat in den Hauptstädten der drei westlichen Großmächte eine ganze Serie von Dementis ausgelöst und in der Presse zu bestirnten Kommentaren Veranlassung gegeben. Dieser aufsehenerregende Bericht, den „Le Monde“ nach vorheriger schriftlicher Prüfung auf seine Zuverlässigkeit von dem bekannten Journalisten Blok Morhange übernommen hat, spielt in der Feststellung, daß ein neuer Krieg vor dem Jahre 1960 unvermeidlich sei.

Dem Blatt zufolge soll Fechteler den Bericht am 18. Januar d. J. dem amerikanischen Sicherheitsamt vorgelegt haben. Fechteler gibt darin eine sehr düstere Prognose über die

Aussichten der westlichen Verteidigung gegen einen massierten Angriff von Osten. Er vertritt die Ansicht, daß derjenige, der die Dardanellen, Gibraltar und den Sueskanal beherrsche, den Sieg erringen werde.

Das britische Außenministerium bestritt auf Anfrage jede Kenntnis von dieser Darstellung. Auch der Admiralität sei von einem derartigen Dokument nichts bekannt. Ein Sprecher der Pariser amerikanischen Botschaft lehnte jegliche Stellungnahme ab. Auch General Eisenhower, der gegenwärtig zu einem Abschiedsbesuch in Oslo weilt, wül

nichts von diesem Dokument wissen. Auch der angebliche Verfasser des Berichtes, Admiral Fechteler selbst, versicherte, daß kein Wort der ihm unterzeichneten Darstellung seiner Feder entstamme.

Die Regierungen der drei Westmächte leiteten sofort eine eingehende Untersuchung über die Herkunft und Richtigkeit des Berichtes ein. In politischen Kreisen wird befürchtet, daß der Kreml trotz Dementis propagandistisches Kapital aus den angeblichen Ansichten des amerikanischen Flottenchefs schlagen wird. Hohe amerikanische Regierungsvertreter gaben zu verstehen, daß auch ein offizielles Dementi den Schaden nicht mehr gut machen könne, den die amerikanische Außenpolitik erlitten habe. Man weist darauf hin, daß „Le Monde“ ein in aller Welt geschätztes und angesehenes Organ sei, das für sein hohes journalistisches Niveau und seinen Einfluß bekannt sei.

In der wörtlichen Wiedergabe eines Teils des Berichtes warnt Fechteler die Westmächte, daß Sowjetrußland umfangreiche Pläne für eine

Invasion Westeuropas ausgearbeitet habe. Mit Atombomben und Fallschirmjägerverbänden seien die Sowjets jederzeit in der Lage, sich in den Besitz aller strategisch wichtigen Flugplätze auf dem Kontinent und England zu setzen. Den Bodenverbänden der NATO werde es kaum möglich sein, dem massiven Ansturm von 115 sowjetischen Divisionen länger als drei Tage standzuhalten. Da die britischen Inseln als Ausgangspunkt für einen Gegenangriff nicht in Betracht kämen, greift der Admiral auf den Vorschlag Churchills aus dem zweiten Weltkrieg zurück, und weist auf die einstigen Mächtigkeiten eines Gegenstoßes durch den Balken hin. Die besten Aussichten für eine erfolgreiche Gegenaktion lägen

also im Mittelmeerraum. Hierfür sei aber ein gutes Einvernehmen besonders mit den arabischen Nationen Voraussetzung. Der arabische Nationalismus dürfe keineswegs mit Kommunismus verwechselt werden. Die Verantwortung für die gegenwärtigen Unruhen in diesem Gebiet entfalle allein auf Großbritannien und Frankreich.

Der Leiter der Inlandsredaktion der Pariser Zeitung „Le Monde“, Romy Roure, teilte mit, er habe seinen Posten wegen der Veröffentlichung des inzwischen angezweifelt Fechteler-Berichtes niedergelegt. Roure gehörte im Kriege der Widerstandsbewegung an. Nach dem Kriege war er durch eine vererbliche Haltung gegenüber Deutschland hervorgerufen.

McCloy erinnert an die Kriegsgefangenen

Bernkastel. (UP) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy forderte am Samstag in Bernkastel die sofortige Freilassung aller deutscher Kriegsgefangenen aus sowjetischen Lagern und aller aus politischen Gründen Inhaftierten aus den Gefängnissen der Ostzone. Die Sowjets sollten ferner den freien und ungehinderten Verkehr Westberliner, westdeutscher und anderer Zeitungen und Zeitschriften im Berliner Ostsektor und der Ostzone ermöglichen. Erst diese Maßnahmen würden zeigen, ob es den Sowjets aufrichtig um die Wiedervereinigung Deutschlands zu tun sei. McCloy sagte, auch wenn diese Forderungen nicht in irgendeiner Note stünden, so wäre ihre Erfüllung doch viel erlicher als die sowjetische Einheits- oder Friedenspropaganda.

Mehrere tausend Menschen zogen am Samstag mit Hunderten von Fackeln und Transparenten schweigend durch die Straßen Flensburg, um der noch nicht heimkehrten Kriegsgefangenen zu gedenken. Während des Zuges klangen die Glocken aller Kirchen dieser niedlichsten deutschen Großstadt. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Friedrich Wilhelm Lübke forderte auf dem Söndermarkt vor 15 000 Zuhörern, daß alle deutschen Kriegsgefangenen freigelassen werden.

## Im Geiste des Friedens und der Völker-Verständigung

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen in Heidelberg gegründet

Heidelberg. (U.H.-Eig.-Ber.) In Heidelberg ist am Samstag die „Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen“ gegründet worden. Das Ziel der Gesellschaft ist es, im Geiste des Friedens und der Völkerverständigung die Aufgaben und die Tätigkeit der UNO zu erklären und die deutsche Öffentlichkeit, vor allem aber die Jugend über deren Wirken aufzuklären. Mit der Aufnahme der Vereinigung in den Weltverband der UNO-Gesellschaften, dem die Landesorganisationen von etwa 46 Mitgliedsstaaten angehören, wird in absehbarer Zeit gerechnet.

Im Vorstand der deutschen UNO-Gesellschaft ist das Gebiet Heidelberg-Mannheim stark vertreten durch die Bundestagsabgeordneten Prof. Eduard Wahl und Emmy Meyer-Laurie (Heidelberg), Prof. Adolf Schüle, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Mannheim außerdem als Vertreter der jüngeren Generation die Rechtsanwälte Dr. Fehsen-

becker und Dr. Blochm. sowie Bartels. Weitere Vorstandsmitglieder sind das Mitglied des DGB-Bundesvorstandes Rosenberger, der Leiter des deutschen Zweiges der UNESCO, Prof. Erbe (Tübingen), Kirchenrat Weber (Stuttgart) und der als Spezialist für Kriegsgefangenenfragen bekannt gewordene Rechtsanwalt Koettl aus Köln.

Ein Präsidium, in das u. a. Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer und Dr. Kurt Schumacher berufen wurden, soll alle geistigen und politischen Kräfte der Bundesrepublik repräsentieren und sie an der Arbeit der Gesellschaft beteiligen. In das Exekutiv-Präsidium wurden ferner u. a. berufen: Kardinal Frings, Bischof Dibelius, Christian Fette, Fritz Berg, die Präsidenten der höchsten deutschen Gerichte Dr. Weinkauff und Dr. Höpker-Archoff sowie die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen, Dr. von Brentano, Ollenbauer und Schäfer. Dem Präsidium gehören ferner die Völkerrechtslehrer Prof. Geller, Prof. Jellinek und Prof. Biffinger sowie Prof. Erich Kaufmann aus München an.



# Ausländische Fahrer und Maschinen überlegen

## Friedel Schön auf 500-ccm-Werks-Horex fuhr deutschen Tagessieg im Rhein-Pokal-Rennen

### Lorenzetti - der Held des Tages

Der Italiener gewann in der 250-ccm-Klasse und wurde mit derselben Maschine in der 350-ccm-er Dritter

Nach der Döberberger „Ouvertüre“ vor fünf Wochen erklang am Sonntag auf dem Hochheim-Ring beim „Rhein-Pokal“ der erste machtvoll und gewaltig internationale „Akkord“ der deutschen Motorsport-Saison 1952. Kampf der Flakanz der führenden internationalen Elite-Fabrikate für die deutschen Zuschauer. Der „Rhin“, der in seiner Geschichte noch nie einen so großen Tag erlebt hat, versicherte die „Blitz“ Zuschauer, kein Wunder, brachte der Tag doch gleichzeitig den deutschen Meisterschaftslauf der 350-ccm-Klasse und 250-ccm, der Gespanne bis 250 ccm und der Rennwagen nach Formel III.

„Programmgemäß“ wieg dann auch nach dem Eröffnungslauf, den die kleinen „Bliesen“ (125 ccm) absolviert hatten, unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die grün-weiß-rote Flagge am Siegesmast empor. Weltmeister Carlo Ubbiali, Italien, war auf seiner Mondial das Rennen eines überlegenen Fahrers auf einer noch überlegenen Maschine gefahren. Nello Paganì — Bruno Ruffo — Carlo Ubbiali, diese drei hatten sich 1949/50/51 auf Mondial in die Weltmeisterschaftsläufe eingetragen. Keine Überraschung also daß der vielfache deutsche Meister „H. F.“ Müller, Ingolstadt, der die Vorjahres-Weltmeister-Maschine fährt, Platz zwei eroberte.

**Meisterschaftspunkte für den Meister**  
Als im anschließenden ersten Meisterschaftslauf der Formel-III-Rennenwagen in der neunten Runde Kubeks (Cooper) ansetzte, hatte der deutsche Meister Komossa mit seinem Scampolo keinen Konkurrenten mehr. Doch für den Braunshweiger Kubek, der dem Sieger zuvor offensichtlich eingeleitet hatte. Wie zuvor gab es einen erbitterten Kampf um den zweiten Platz, den schließlich Herbert auf seinem MHR 2 knapp gegen Volmer auf Atlas gewann.

**Zweiter Sieg für Italien**  
Es ist nicht zu vermeiden — die folgenden Zeilen „durchwehen“ eine leise Enttäuschung. Wir hatten doch — trotz Neukonstruktion — erwartet, daß zumindest eine der Zweizylinder-Königswellen-NSU-Maschinen im Rennen der 250er über die Runden kommen würde. Daiker fiel jedoch in der ersten, Colombo in der zwölften Runde mit Defekt aus, Goblentz (Horex) sah nach dem vierten Runde ebenfalls nicht mehr, und auch die verbesserte Zweizylinder-Zweitakt-DKW des Europameisters Kluge, die gegenüber dem Vorjahr einen Drehschieber erhalten hat, blieb ein wenig schuldig. Letztlich Wünsche konnte auf der gleichen Maschine, allerdings ständig im Windschatten fahrend, das „deutsch-italienische“ Spitzentempo Hein Thom-Prikker (Moto-Guzzi) mithalten.

Vor diesen beiden fuhr jedoch, wie bei den „Bliesen“, ebenfalls ein Italiener, der mehrfache Europameister und Favorit Lorenzetti, ein einarmiges Rennen. Längst im Sattel sitzend, drehte der Guzzi-Werksfahrer wie ein Uhrwerk Runde um Runde. Unheimlich schnell — und sehr elegant! Bis zur zwölften Runde folgte ihm der zweite Guzzi-Werksfahrer, der Engländer Fergus Anderson (Ausfall Kolbenstößel). Anderson hatte beim Aufholen seines großen Starterverlustes mit laufendem Rekordturnier des Guten etwas zuziel setzen, sonst wäre er Zweiter geworden. Am bemerkenswertesten ist wohl, daß beide Guzzi-Fahrer nicht die Werksmaschinen, sondern ihre Privat-„Schiffen“, zwei Guzzi-Gemalunghino (Einzylinder-Königswellen-Maschinen) an den Start brachten. Im Feld gab es mehrere scharfe Positionskämpfe, die jedoch außer dem Duell Thom-Prikker (Zweiter) und Wünsche (Dritter) mit dem Rennausgang nichts zu tun hatten. Lorenzetti erzielte — wie zuvor Ubbiali — neuen Klassenrekord (149 km/h). Die schnellste Runde fuhr Anderson mit 154,9 km/h. Im 125-ccm-Feld hatte die Ubbiali mit 136 km/h geschafft (Gesamtdurchschnitt 131,1 km/h).

**Nach großen Kampf — Marschall**  
Ein begeisterndes Rennen fuhren dann die Rennwagen der 500-ccm-Klasse. Nach gewaltigen Motorenstart und vorausgegangenem Beifahrer für die Weltrekordler Böhmer/Fuchs ging das Feld der 18 Maschinen ab wie die „Furcrwehr“.

**350er-Klasse: „God save the Queen“**

Das ausgeglichene Maschinenmaterial brachte die 30 Fahrer der 350-ccm-Klasse an den Start. Im großen Feld der englischen Nortons, AJS und Velocettes standen „wie verloren“ zwei deutsche Fabrikate: „Sisi“ Wünsche auf der neuen Dreizylinder-DKW, auf die man allseits gespannt war, und Vorjahresmeister Roland Schnell auf seiner Horex-Eigenbau. Wünsche wurde nie gesehen (Ausfall in der 1. Runde mit Kupplungsdefekt); Schnell kam auch nur bis in die vierte Runde. Fünf Runden lag das Gros dicht zusammen, dann aber erkämpften sich Bill Petch, Velocette, (England), vor

Lawton Syd. AJS, (England), und Lorenzetti die Spitze.  
Für eine Sensation und Bewunderungsrufe sorgte hierbei der Italiener, der seine stolze 350-ccm-Einzylinder-Königswellen-Guzzi noch einmal an den Start brachte, und eine „erste Geige“ mitspielte! Der erste Deutsche, Heiß, Augsburg (Velocette) lag immer auf Platz vier. Die große Meute der Verfolger, in der die Position ständig wechselte, wurde von dem Südafrikaner Ray Amm angeführt, der von Kees hart bedrängt wurde. In der schon genannten Reihenfolge kamen nach 30 Runden die ersten über die Ziellinie. Sonderbeifahrer Lorenzetti; auch für den jungen Xaver Heiß, der als Vierter noch nahe gekommen war. In einem tollen Finish rang der Frankfurter Grösch in der Verfolgergruppe noch mit Handbreite um das „fünfte Geld“ nieder.

Zu Ehren des Siegers erklang das allerschönste „God save the Queen“, während der „Union Jack“ aufstieg.

**Friedel Schön rettete die Ehre**

Nachdem in allen vorangegangenen Rennen die ausländische Fahrer-Elite auf durchweg überlegenen Maschinen die Sieger stellte, war es den deutschen „Fans“ anzumerken, wie sehr sie sich wenigstens einen deutschen Sieg — vielleicht durch eine neue Horex — wünschten. Allerdings hatte auch das Hauptrennen der Halbliterklasse eine internationale Besetzung aufzuweisen, die dem Sieger das Letzte abverlangte. Die Ausichten auf einen Horex-Erfolg sahen nach

### Schalke Zwischenspur besiegelte HSV-Schicksal

#### In 20 Minuten wurden die Hamburger 3:0 überfahren

Eingedenk der Tatsache, daß es in diesem Spiel gegen den norddeutschen Meister für Schalke wahrscheinlich als alles ankam, wollte Westdeutschlands Zweitvertreter überhaupt in diesem Jahre bei der Vergabe des deutschen Meistertitels noch ein Wort mitsprechen, rissen die Schalcker gleich von Beginn an die Initiative in diesem bedeutungsvollen Kampf an sich. Sie hatten entschieden einen guten Tag erwischt, das Spiel lief bei ihnen großartig, — zur großen Freude der 70 000 Zuschauer — die die Glühkopf-Kampfbahn bis auf den letzten Platz Kopf an Kopf füllten.

Vor allem der Schalcker Angriff, gut unterstützt durch die offensiven Außenläufer Zwischhöfer und Kleina, setzte die Hamburger Hintermannschaft laufend unter Druck. Postel und seine Nebenleute hatten schon in der ersten Halbzeit ein gewaltig Stück Arbeit, den Elan der Schalcker zu brechen. Der HSV hätte bei Halbzeit verdient mit zwei Toren in Rückstand liegen müssen, wenn nicht in beiden entscheidenden Fällen sein rechter Verteidiger Börner über sich hinausgewachsen wäre und zwei klare Schalcker Torchancen zunichte gemacht

hätte. Im ersten Falle schlug er einen scharfen Flachschuß des Mittelstürmers Siebert gerade noch von der Linie heraus, als Torwart Große bereits geschlagen war — im zweiten Fall vermochte Börner gegen Matzkowski auf Kosten der sechsten Ecke für Schalke gerade noch die Situation zu klären.

In der zweiten Halbzeit reifte dann endlich auch der stählere Erfolg für Schalke heran. Innerhalb von 20 Minuten wurde der HSV auf die Verliererstraße geschickt. Malinowski Kopfball machte in der 60. Minute nach prächtigen Freistoß Matzkowski den Anfang. Zehn Minuten später schied der zweite Erfolg fallig, als Klodi in aussichtsreicher Position von Loband im Strafraum gelegt wurde und die 40 000 allgemeinen den Elfmeterpfiff des Mannheimer Schiedsrichters Schmeider erwarteten; er blieb jedoch zur allgemeinen Überraschung und Enttäuschung aus! Sechs Minuten später war es doch so weit. Malinowski erzielte das 2:0 durch Nachschuß auf Freistoß Zwischhöfers. Acht Minuten vor dem Schlußpfiff erböte Linksaßen Kuznievski mit schönem Flachschuß sogar auf

### Maxl Morlock schloß sein Geburtstag

#### 1. FC Nürnberg gewann vor 60 000 Zuschauern gegen 1. FC Saarbrücken 5:2

Bereits in der 2. Minute sprang Morlock bei einem Kopfball von Ucko über die Köpfe von Freund und Feind und wuchtete das Leder zum 1:0 ein. Fast im Gegenzug hätte Schreiner das 1:1 erzielt, wenn sich nicht Schäffer mit einer tollkühnen Parade vor seine Füße geworfen hätte. In der 6. Minute war es jedoch geschehen. Otto setzte einen Ball, den Nirsberger verfehlt hatte, ent-

schlossen nach und schob zum 1:1 ein. In der 8. Minute verdingerte Winterstein einen Freistoß, der jedoch um Zentimeter neben dem Pfosten ins Aus ging. In der 18. Minute nahm Winterstein einen harmlos aussehenden Freistoß von rechts auf und domerte ihn überraschend zum 2:1 ins Netz. Kurz darauf riskierte Giomb auf eigene Faust einen Alleingang, sein Schuß prallte jedoch an den Pfosten und fiel wie eig. Geschenk des Himmels in Stempel's Hände. Angetrieben von dem umsichtigen Berg scheuchte Saarbrücken die Club-Deckung immer wieder durcheinander. Als jedoch Ucko in der 35. Minute unwiderstehlich die Linie entlang zog, und eine Maßnahme nach Innen zog, die Herbolzheimer blitzschnell zum 3:1 einköpfte, schloß das Rennen gelaufen. Doch zu früh hobelte Nürnberg, denn 2 Minuten später konnte Binkert einen Fehler von Schäffer zum 3:2 ausnutzen.

Kampf war Trumpf in der 2. Halbzeit. Auf beiden Seiten wurden die letzten Kräfte in die Wagschale geworfen, von Saarbrücken, um den Ausgleich zu erzwingen, von Nürnberg, um den Sieg sicherzustellen.

Unmittelbar vor dem Schlußpfiff bediente Morlock Herbolzheimer mit einer Vorlage in den freien Raum und der Nürnberger Rechtsaußen hob unter dem brausenden Beifall der 60 000 Zuschauer über den herauslaufenden Torwart Stempel den Ball zum 5:2 ins Netz.

### Essen führte - Osnabrück siegte

#### VfB Osnabrück - Rot-Weiß Essen 3:2 (3:1)

Vor 30 000 Zuschauern, unter ihnen 500 Essener, eröffneten der VfB Osnabrück und Rot-Weiß Essen ihr zweites Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft mit einem scharfen Tempo. Die ersten zehn Minuten gehörten den Einheimischen, die äußerst gefährlich wurden, so daß der Essener Torhüter Kwiatkowski bei drei Schüssen hintereinander jeweils nur in der letzten Sekunde retten konnte. Dann ging Rot-Weiß zu Gegenangriffen über. Als der Osnabrücker Gehmalch nach einem Zusammenprall mit Cornelissen das Spielfeld für zehn Minuten verlassen mußte, nutzten die Gäste diese Chance in der 13. Minute durch Termath zum Führungstreffer aus.

Sofort nach der Pause legten sich die Osnabrücker mächtig ins Zeug. Schon in der 47. Minute konnte Gerdes mit scharfem,

der ersten Runde nicht allzu rosig aus. Der belgische Meister August Goffin setzte seine Norton sofort mit „Respektabstand“ an die Spitze. Ihm folgte Fuß auf Norton und Syd Lawton (England). Die Mienen der Hunderttausend hellten sich jedoch schlagartig auf, als Friedel Schön mit der Werks-Horex nach einer irrsinnig schnellen Runde den zweiten Platz eroberte. Bei leicht einsetzendem Sprühen, der den Ring glatt machte, jagten sich hinter Friedel weiterhin Fuß, der Engländer Syd Lawton und der Südafrikaner Haj Amm (Norton).

Unter dem Jubel der Massen ging dann Friedel Schön in der 10. Runde an dem Belger vorbei und fuhr — man darf wohl ohne Übertreibung sagen — das Rennen seines Lebens. An die dritte Stelle setzte sich Lawton Syd vor dem Rhodesier Haj Amm, der seine Startveränderung durch eine ganz ausgezeichnete Fahrt wettmachte. Inzwischen vergrößerte Friedel Schön seinen Vorsprung von Runde zu Runde. Nach fünfzehn Runden konnte sich Haj Amm an Lawton vorbeischieben, während sich Rudi Kees auf Norton den fünften Platz sicherte. Schön fuhr die Zweizylinder-Maschine bei mittlerweile wieder strahlendem Sonnenschein souverän durchs Ziel, vor Goffin und dem Rhodesier Haj Amm. Die zweite Werks-Horex-Schmitz landete auf dem 12. Platz, die dritte Horex bei aus.

Schon fuhr einen Durchschnitt von 180,5 km/h und gleichzeitig eine schnellste Runde mit 167,9 km/h. Über 150 000 Augenpaare strahlten glücklich, als Schwarz-Rot-Gold zum Tagesausklang am Siegestmast aufstieg und das „Einigkeit und Recht und Freiheit“ erklang. Wie schön — Horex — ein Hoffnungstrahl!

**Ergebnisse:**

125 ccm: 1. Ubbiali, Italien, Mondial 4:30,1 = 131,1 km/h; 2. H. F. Müller, Ingolstadt 4:32,9 = 129,3 km/h; 3. F. P. Müller, Ingolstadt 4:34,1 = 128,5 km/h; 4. W. Ruffo, Ingolstadt 4:35,1 = 127,7 km/h; 5. L. Paganì, Italien, Mondial 4:36,1 = 126,9 km/h; 6. B. Ruffo, Ingolstadt 4:37,1 = 126,1 km/h; 7. C. Ubbiali, Italien, Mondial 4:38,1 = 125,3 km/h; 8. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 4:39,1 = 124,5 km/h; 9. N. Paganì, Italien, Mondial 4:40,1 = 123,7 km/h; 10. R. Schnell, Augsburg, Horex 4:41,1 = 122,9 km/h; 11. H. Heiß, Augsburg, Velocette 4:42,1 = 122,1 km/h; 12. B. Ruffo, Ingolstadt 4:43,1 = 121,3 km/h; 13. C. Ubbiali, Italien, Mondial 4:44,1 = 120,5 km/h; 14. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 4:45,1 = 119,7 km/h; 15. R. Schnell, Augsburg, Horex 4:46,1 = 118,9 km/h; 16. H. Heiß, Augsburg, Velocette 4:47,1 = 118,1 km/h; 17. B. Ruffo, Ingolstadt 4:48,1 = 117,3 km/h; 18. C. Ubbiali, Italien, Mondial 4:49,1 = 116,5 km/h; 19. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 4:50,1 = 115,7 km/h; 20. R. Schnell, Augsburg, Horex 4:51,1 = 114,9 km/h; 21. H. Heiß, Augsburg, Velocette 4:52,1 = 114,1 km/h; 22. B. Ruffo, Ingolstadt 4:53,1 = 113,3 km/h; 23. C. Ubbiali, Italien, Mondial 4:54,1 = 112,5 km/h; 24. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 4:55,1 = 111,7 km/h; 25. R. Schnell, Augsburg, Horex 4:56,1 = 110,9 km/h; 26. H. Heiß, Augsburg, Velocette 4:57,1 = 110,1 km/h; 27. B. Ruffo, Ingolstadt 4:58,1 = 109,3 km/h; 28. C. Ubbiali, Italien, Mondial 4:59,1 = 108,5 km/h; 29. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:00,1 = 107,7 km/h; 30. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:01,1 = 106,9 km/h; 31. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:02,1 = 106,1 km/h; 32. B. Ruffo, Ingolstadt 5:03,1 = 105,3 km/h; 33. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:04,1 = 104,5 km/h; 34. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:05,1 = 103,7 km/h; 35. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:06,1 = 102,9 km/h; 36. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:07,1 = 102,1 km/h; 37. B. Ruffo, Ingolstadt 5:08,1 = 101,3 km/h; 38. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:09,1 = 100,5 km/h; 39. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:10,1 = 99,7 km/h; 40. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:11,1 = 98,9 km/h; 41. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:12,1 = 98,1 km/h; 42. B. Ruffo, Ingolstadt 5:13,1 = 97,3 km/h; 43. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:14,1 = 96,5 km/h; 44. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:15,1 = 95,7 km/h; 45. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:16,1 = 94,9 km/h; 46. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:17,1 = 94,1 km/h; 47. B. Ruffo, Ingolstadt 5:18,1 = 93,3 km/h; 48. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:19,1 = 92,5 km/h; 49. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:20,1 = 91,7 km/h; 50. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:21,1 = 90,9 km/h; 51. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:22,1 = 90,1 km/h; 52. B. Ruffo, Ingolstadt 5:23,1 = 89,3 km/h; 53. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:24,1 = 88,5 km/h; 54. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:25,1 = 87,7 km/h; 55. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:26,1 = 86,9 km/h; 56. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:27,1 = 86,1 km/h; 57. B. Ruffo, Ingolstadt 5:28,1 = 85,3 km/h; 58. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:29,1 = 84,5 km/h; 59. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:30,1 = 83,7 km/h; 60. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:31,1 = 82,9 km/h; 61. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:32,1 = 82,1 km/h; 62. B. Ruffo, Ingolstadt 5:33,1 = 81,3 km/h; 63. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:34,1 = 80,5 km/h; 64. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:35,1 = 79,7 km/h; 65. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:36,1 = 78,9 km/h; 66. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:37,1 = 78,1 km/h; 67. B. Ruffo, Ingolstadt 5:38,1 = 77,3 km/h; 68. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:39,1 = 76,5 km/h; 69. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:40,1 = 75,7 km/h; 70. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:41,1 = 74,9 km/h; 71. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:42,1 = 74,1 km/h; 72. B. Ruffo, Ingolstadt 5:43,1 = 73,3 km/h; 73. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:44,1 = 72,5 km/h; 74. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:45,1 = 71,7 km/h; 75. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:46,1 = 70,9 km/h; 76. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:47,1 = 70,1 km/h; 77. B. Ruffo, Ingolstadt 5:48,1 = 69,3 km/h; 78. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:49,1 = 68,5 km/h; 79. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:50,1 = 67,7 km/h; 80. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:51,1 = 66,9 km/h; 81. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:52,1 = 66,1 km/h; 82. B. Ruffo, Ingolstadt 5:53,1 = 65,3 km/h; 83. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:54,1 = 64,5 km/h; 84. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 5:55,1 = 63,7 km/h; 85. R. Schnell, Augsburg, Horex 5:56,1 = 62,9 km/h; 86. H. Heiß, Augsburg, Velocette 5:57,1 = 62,1 km/h; 87. B. Ruffo, Ingolstadt 5:58,1 = 61,3 km/h; 88. C. Ubbiali, Italien, Mondial 5:59,1 = 60,5 km/h; 89. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:00,1 = 59,7 km/h; 90. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:01,1 = 58,9 km/h; 91. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:02,1 = 58,1 km/h; 92. B. Ruffo, Ingolstadt 6:03,1 = 57,3 km/h; 93. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:04,1 = 56,5 km/h; 94. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:05,1 = 55,7 km/h; 95. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:06,1 = 54,9 km/h; 96. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:07,1 = 54,1 km/h; 97. B. Ruffo, Ingolstadt 6:08,1 = 53,3 km/h; 98. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:09,1 = 52,5 km/h; 99. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:10,1 = 51,7 km/h; 100. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:11,1 = 50,9 km/h; 101. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:12,1 = 50,1 km/h; 102. B. Ruffo, Ingolstadt 6:13,1 = 49,3 km/h; 103. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:14,1 = 48,5 km/h; 104. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:15,1 = 47,7 km/h; 105. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:16,1 = 46,9 km/h; 106. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:17,1 = 46,1 km/h; 107. B. Ruffo, Ingolstadt 6:18,1 = 45,3 km/h; 108. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:19,1 = 44,5 km/h; 109. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:20,1 = 43,7 km/h; 110. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:21,1 = 42,9 km/h; 111. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:22,1 = 42,1 km/h; 112. B. Ruffo, Ingolstadt 6:23,1 = 41,3 km/h; 113. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:24,1 = 40,5 km/h; 114. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:25,1 = 39,7 km/h; 115. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:26,1 = 38,9 km/h; 116. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:27,1 = 38,1 km/h; 117. B. Ruffo, Ingolstadt 6:28,1 = 37,3 km/h; 118. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:29,1 = 36,5 km/h; 119. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:30,1 = 35,7 km/h; 120. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:31,1 = 34,9 km/h; 121. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:32,1 = 34,1 km/h; 122. B. Ruffo, Ingolstadt 6:33,1 = 33,3 km/h; 123. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:34,1 = 32,5 km/h; 124. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:35,1 = 31,7 km/h; 125. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:36,1 = 30,9 km/h; 126. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:37,1 = 30,1 km/h; 127. B. Ruffo, Ingolstadt 6:38,1 = 29,3 km/h; 128. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:39,1 = 28,5 km/h; 129. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:40,1 = 27,7 km/h; 130. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:41,1 = 26,9 km/h; 131. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:42,1 = 26,1 km/h; 132. B. Ruffo, Ingolstadt 6:43,1 = 25,3 km/h; 133. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:44,1 = 24,5 km/h; 134. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:45,1 = 23,7 km/h; 135. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:46,1 = 22,9 km/h; 136. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:47,1 = 22,1 km/h; 137. B. Ruffo, Ingolstadt 6:48,1 = 21,3 km/h; 138. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:49,1 = 20,5 km/h; 139. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:50,1 = 19,7 km/h; 140. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:51,1 = 18,9 km/h; 141. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:52,1 = 18,1 km/h; 142. B. Ruffo, Ingolstadt 6:53,1 = 17,3 km/h; 143. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:54,1 = 16,5 km/h; 144. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 6:55,1 = 15,7 km/h; 145. R. Schnell, Augsburg, Horex 6:56,1 = 14,9 km/h; 146. H. Heiß, Augsburg, Velocette 6:57,1 = 14,1 km/h; 147. B. Ruffo, Ingolstadt 6:58,1 = 13,3 km/h; 148. C. Ubbiali, Italien, Mondial 6:59,1 = 12,5 km/h; 149. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:00,1 = 11,7 km/h; 150. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:01,1 = 10,9 km/h; 151. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:02,1 = 10,1 km/h; 152. B. Ruffo, Ingolstadt 7:03,1 = 9,3 km/h; 153. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:04,1 = 8,5 km/h; 154. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:05,1 = 7,7 km/h; 155. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:06,1 = 6,9 km/h; 156. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:07,1 = 6,1 km/h; 157. B. Ruffo, Ingolstadt 7:08,1 = 5,3 km/h; 158. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:09,1 = 4,5 km/h; 159. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:10,1 = 3,7 km/h; 160. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:11,1 = 2,9 km/h; 161. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:12,1 = 2,1 km/h; 162. B. Ruffo, Ingolstadt 7:13,1 = 1,3 km/h; 163. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:14,1 = 0,5 km/h; 164. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:15,1 = -0,3 km/h; 165. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:16,1 = -1,1 km/h; 166. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:17,1 = -1,9 km/h; 167. B. Ruffo, Ingolstadt 7:18,1 = -2,7 km/h; 168. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:19,1 = -3,5 km/h; 169. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:20,1 = -4,3 km/h; 170. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:21,1 = -5,1 km/h; 171. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:22,1 = -5,9 km/h; 172. B. Ruffo, Ingolstadt 7:23,1 = -6,7 km/h; 173. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:24,1 = -7,5 km/h; 174. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:25,1 = -8,3 km/h; 175. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:26,1 = -9,1 km/h; 176. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:27,1 = -9,9 km/h; 177. B. Ruffo, Ingolstadt 7:28,1 = -10,7 km/h; 178. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:29,1 = -11,5 km/h; 179. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:30,1 = -12,3 km/h; 180. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:31,1 = -13,1 km/h; 181. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:32,1 = -13,9 km/h; 182. B. Ruffo, Ingolstadt 7:33,1 = -14,7 km/h; 183. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:34,1 = -15,5 km/h; 184. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:35,1 = -16,3 km/h; 185. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:36,1 = -17,1 km/h; 186. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:37,1 = -17,9 km/h; 187. B. Ruffo, Ingolstadt 7:38,1 = -18,7 km/h; 188. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:39,1 = -19,5 km/h; 189. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:40,1 = -20,3 km/h; 190. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:41,1 = -21,1 km/h; 191. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:42,1 = -21,9 km/h; 192. B. Ruffo, Ingolstadt 7:43,1 = -22,7 km/h; 193. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:44,1 = -23,5 km/h; 194. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:45,1 = -24,3 km/h; 195. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:46,1 = -25,1 km/h; 196. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:47,1 = -25,9 km/h; 197. B. Ruffo, Ingolstadt 7:48,1 = -26,7 km/h; 198. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:49,1 = -27,5 km/h; 199. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:50,1 = -28,3 km/h; 200. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:51,1 = -29,1 km/h; 201. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:52,1 = -29,9 km/h; 202. B. Ruffo, Ingolstadt 7:53,1 = -30,7 km/h; 203. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:54,1 = -31,5 km/h; 204. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 7:55,1 = -32,3 km/h; 205. R. Schnell, Augsburg, Horex 7:56,1 = -33,1 km/h; 206. H. Heiß, Augsburg, Velocette 7:57,1 = -33,9 km/h; 207. B. Ruffo, Ingolstadt 7:58,1 = -34,7 km/h; 208. C. Ubbiali, Italien, Mondial 7:59,1 = -35,5 km/h; 209. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:00,1 = -36,3 km/h; 210. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:01,1 = -37,1 km/h; 211. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:02,1 = -37,9 km/h; 212. B. Ruffo, Ingolstadt 8:03,1 = -38,7 km/h; 213. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:04,1 = -39,5 km/h; 214. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:05,1 = -40,3 km/h; 215. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:06,1 = -41,1 km/h; 216. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:07,1 = -41,9 km/h; 217. B. Ruffo, Ingolstadt 8:08,1 = -42,7 km/h; 218. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:09,1 = -43,5 km/h; 219. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:10,1 = -44,3 km/h; 220. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:11,1 = -45,1 km/h; 221. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:12,1 = -45,9 km/h; 222. B. Ruffo, Ingolstadt 8:13,1 = -46,7 km/h; 223. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:14,1 = -47,5 km/h; 224. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:15,1 = -48,3 km/h; 225. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:16,1 = -49,1 km/h; 226. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:17,1 = -49,9 km/h; 227. B. Ruffo, Ingolstadt 8:18,1 = -50,7 km/h; 228. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:19,1 = -51,5 km/h; 229. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:20,1 = -52,3 km/h; 230. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:21,1 = -53,1 km/h; 231. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:22,1 = -53,9 km/h; 232. B. Ruffo, Ingolstadt 8:23,1 = -54,7 km/h; 233. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:24,1 = -55,5 km/h; 234. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:25,1 = -56,3 km/h; 235. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:26,1 = -57,1 km/h; 236. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:27,1 = -57,9 km/h; 237. B. Ruffo, Ingolstadt 8:28,1 = -58,7 km/h; 238. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:29,1 = -59,5 km/h; 239. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:30,1 = -60,3 km/h; 240. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:31,1 = -61,1 km/h; 241. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:32,1 = -61,9 km/h; 242. B. Ruffo, Ingolstadt 8:33,1 = -62,7 km/h; 243. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:34,1 = -63,5 km/h; 244. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:35,1 = -64,3 km/h; 245. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:36,1 = -65,1 km/h; 246. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:37,1 = -65,9 km/h; 247. B. Ruffo, Ingolstadt 8:38,1 = -66,7 km/h; 248. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:39,1 = -67,5 km/h; 249. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:40,1 = -68,3 km/h; 250. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:41,1 = -69,1 km/h; 251. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:42,1 = -69,9 km/h; 252. B. Ruffo, Ingolstadt 8:43,1 = -70,7 km/h; 253. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:44,1 = -71,5 km/h; 254. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:45,1 = -72,3 km/h; 255. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:46,1 = -73,1 km/h; 256. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:47,1 = -73,9 km/h; 257. B. Ruffo, Ingolstadt 8:48,1 = -74,7 km/h; 258. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:49,1 = -75,5 km/h; 259. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:50,1 = -76,3 km/h; 260. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:51,1 = -77,1 km/h; 261. H. Heiß, Augsburg, Velocette 8:52,1 = -77,9 km/h; 262. B. Ruffo, Ingolstadt 8:53,1 = -78,7 km/h; 263. C. Ubbiali, Italien, Mondial 8:54,1 = -79,5 km/h; 264. H. Thom-Prikker, Moto-Guzzi 8:55,1 = -80,3 km/h; 265. R. Schnell, Augsburg, Horex 8:56,1 = -81,1 km/h; 266. H.
--

Ergebnisse und Tabellen

Aufstiegsspiele zur nordbadischen Amateurliga

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Rows include VfB Bruchsal, TSV Buchen, SG Kirchheim, etc.

II. Amateurliga

Staffel II: Westloch - Handeshöheim 3:3

A-Klasse Heidelberg

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Rows include Hirschhorn, Pfaffengrund, etc.

Staffel II: Erbscheidungsplatz am den Tisch

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Rows include NSBühlau, etc.

Freundschaftsspiele

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Rows include Dossenheim, Eppelheim, etc.

Rauenberg durch Blitzstart Staffelleister

Mühlhausen ließ sich in der 1. Minute überrennen und kam dann gegen

VfB Rauenberg - FC Mühlhausen 2:1

Ganz Rauenberg und Mühlhausen war gestern nach Wiesloch gekommen, um dem mit Spannung erwarteten Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Staffel II der Heidelberger A-Klasse beizuwohnen.

Eppelheim leistete sich „Seitensprung“

ASV Eppelheim - Eintracht Pfaffengrund 2:2

Mit erstklassigster Mannschaft war der ASV am Sonntag nicht in der Lage, für die 5:3-Niederlage des Vorpriesters Revanche zu nehmen.

Union Heidelberg - Phönix Mannheim 2:1

In einem sehr spannenden Freundschaftsspiel standen sich Union Heidelberg und Phönix Mannheim gegenüber.

Hannover wieder deutscher Rugby-Meister

Sportclub Frankfurt wurden 3:22 geschlagen

Die Norddeutschen, die als Favoriten in den Kampf gegangen waren, reduzierten ihren Ruf als beste deutsche Rugby-Mannschaft.

SG Kirchheim verschoß Elfmeter und vergab den Sieg

Trotz überlegenen Spiels endete das Aufstiegstreffen gegen Bruchsal 0:0

Nach seinem Unentschieden in Krieglungen war der VfB Bruchsal vor knapp 3000 Zuschauern Favorit in diesem zweiten Aufstiegsspiel.

bedeutlich gefährlicheren Durchbrüchen des VfB Bruchsal, wurde allerdings auch Kirchheims Torwart Lukas reichlich einstudiert.

Endlich allerdings auch nicht glücklich operierend, am besten vielleicht noch der rechte Flügelmann Pfisterer und Löschmann, der seine Verletzung bald überwand.

Überraschender A-Klassen-Ausklang

TSG 78 brachte der SG Hirschhorn mit 4:3 zweite Heimmiederlage bei

FC Hirschhorn - TSG Heidelberg 4:3

Beim letzten Verbandsspiel siegte die TSG Heidelberg verdient mit 4:3 Toren. Die Einheimischen mußten früh sein, das Ergebnis nicht noch höher ausfallen.

Retowitz Pfaffengrund - Viktoria Hannelstadt 2:1

In einem erfreulich fairen Spiel kam Pfaffengrund im letzten Verbandsspiel dieser Runde zu einem verdienten Sieg.

VfB-Abwehr nicht mehr auf

sein Schuß lag daneben. Das Spiel zeigte in der Folge ein scharfes Tempo. Der linke Mühlhauser W. Herrmann hatte ebenfalls die Möglichkeit auszuschießen.

FC Dossenheim - SV Leutenchtersen 6:1

Die Dossenhäuser verzeigten sich bei dem Freundschaftsspiel gegen den Vertreter der Mannheimer A-Klasse mit einigen Nachwuchskräften, die sich recht gut einfügten.

VfB-Abwehr nicht mehr auf

sein Schuß lag daneben. Das Spiel zeigte in der Folge ein scharfes Tempo. Der linke Mühlhauser W. Herrmann hatte ebenfalls die Möglichkeit auszuschießen.

FC Dossenheim - SV Leutenchtersen 6:1

Die Dossenhäuser verzeigten sich bei dem Freundschaftsspiel gegen den Vertreter der Mannheimer A-Klasse mit einigen Nachwuchskräften, die sich recht gut einfügten.

Genthner lieferte Roth tollen Kampf

Das Federgewicht war der Höhepunkt der Badischen Boxmeisterschaften

Frei- in Entlagen wurden am Wochenende die badischen Boxmeisterschaften durchgeführt, die mit wenig interessanten Kämpfen im Vorhineil begannen.

knapp nach Punkten. Sportwart Wenzel (Mannheim) sagte zu der Leistung des Heidelbergers bei der Siegerschritkung: „Er war der beste Vertreter der ganzen Meisterschaft.“

Torreiche Freundschaftsspiele im Kreis Sinsheim

SV Reichen - SG Ziegelhausen 1:0

Das SV Reichen riskierte eine Begegnung mit dem Amateurklub Ziegelhausen, welcher sich als ein technisch sehr starker Gegner zeigte.

SV Gemmingen II - TSV Niederhofen 2:0

Gegen den württembergischen Gast setzten die Gemminger ihre 2. Garnitur ein und verloren damit nicht nur das Spiel, sondern auch viel Sympathie ihrer Anhänger.

TSV Heinstorf - SV Sinsheim 1:1

Mit dem Revanchekampf der Heinstorfer gegen die Sinsheimer und dem erwarteten Sieg der Pfaltzherren wurde es lang, den die Gäste siegte sich doch als die bessere Elf.

VfB Eppingen - TSV Kirchbach 4:2

Das Treffen des Ex-Amateurligisten Eppingen gegen den B-Klassenvertreter des Kreises Kirchbach, TSV Kirchbach, wurde zu einer in der 2. Halbzeit harmlosen Angelegenheit.

SG Kirchardt - TSV Macksheim 4:2

Kirchardt besuchte gegen die Gäste aus Macksheim einen hübschen Kampf. Bei der Halbzeit war dieses Freundschaftstreffen bei weitem Chancen völlig ausgeglichen.

FC Eichelbrunn - TSV Seckau 2:1

Dieses Treffen der beiden A-Klassen-Vertreter der beiden Kreise Sinsheim und Heidelberg war das angetan, einen Vergleich zu ziehen über die Spielstärke der beiden Kreise und Klassen.

Ringen

Germ. Ziegelhausen - Germ. Rohrbach 1:0

Den Freundschaftskampf konnten die Einheimischen für sich entscheiden. Die einzelnen Kämpfe verliefen wie folgt: Gleich im Fliegengewicht ging Rohrbach durch P. Scherer über den schwachen Schmidt (2) in der dritten Min. in Führung.

Südbadens Einsatz trotzte dem Norden ein 2:2 ab

Spannendes Auswahlspiel beim südbadischen Hockey-Verbandstag

Südbaden - Nordbaden 2:2

Anlässlich des Verbandstages der Südbadischen Hockey-Vereine fanden in Rustat Verbandsvergleiche zwischen Nord- und Südbaden statt. Infolge der Abstellung von fünf Spielern zum Olympialehrgang in München-Grünwald konnte Nordbaden nicht seine beste Vertretung ins Feld führen.

Grünwald weita, sowie Heufert I und Winter mußten beim HTV 46 ersetzt werden. Zu allem Unglück mußte Fiedler fünf Minuten nach Spielbeginn verletzt das Feld verlassen, so daß also von vornherein keine allzu großen Siegchancen bestanden.

Tennis

Schwarz-Gelb Heidelberg siegte in Darmstadt mit 6:4 Punkten

Der Klubkampf der beiden führenden Tennisvereine am vergangenen Sonntag in Darmstadt nahm einen interessanten Verlauf und war für die beiden Mannschaften ein aufschlußreicher Kämpfergebnis.

Mit Neckarwasser feierlich getauft

Großartige Bootweihe beim HRK von drei Vierern und zwei Skiffs

Einen Eindrucksvollen Auftakt zu den Feierlichkeiten des 10. HRK-Jubiläums konnte man sich nicht wünschen. In der Gemächlichkeit der Rudervereine ist die Bootweihe seit es und je ein feierliches und bedeutungsvolles Ereignis.

Die durch ihren Idealismus und ihre Vereinstreue, trotz der schwierigen Zeiten, beispielhaft gewirkt hatten. Klar war der Bootspark des Clubs von Kriegsgelächtern verhöhnt geblieben, doch bedurfte es einer Aufrichtung.

Mit Neckarwasser getauft und mit Regenwasser begossen

In sehr sinniger Weise vollzog sich dann die Taufzeremonie: Mit Neckarwasser aus allen Siegespokalen wurden die Boote besprengt.

„Alt Heidelberg“ (Dopp-Vierer)

Den Namen unserer Heimstadt hinauszutragen, ist dieses Bootes Zweck. — Sich möglichst in dieses Bootes Zweck. — Sich möglichst in dieses Bootes Zweck.

„Jubiläum“ (D-Vierer)

Dies Boot dankt sein Dasein den Jubilaren. Den Treuen des Klubs seit vielen Jahren. Zu Ehren der spendenfreudigsten Scher trägt es den Namen der „Jubiläum“.

„Lisette von der Pfalz“ (C-Vierer)

Dies Boot ist bestimmt zum Rudern der Damen.

„Zick-Zack“ (Dopp-Einer)

Die Zick-Zack-Linie nennt das Boot. Weil Ungenau die Linie heißt.

„Neckarschwimmer“ (Einer)

Bank und schwim, dem Neckar verbunden, so wie die kochen, frischen, gesunden Buben — die eheint Neumathemer — heißt dieses Boot der „Neckarschwimmer“.

„Zick-Zack“ (Dopp-Einer)

Die Zick-Zack-Linie nennt das Boot. Weil Ungenau die Linie heißt.

„Neckarschwimmer“ (Einer)

Bank und schwim, dem Neckar verbunden, so wie die kochen, frischen, gesunden Buben — die eheint Neumathemer — heißt dieses Boot der „Neckarschwimmer“.

„Zick-Zack“ (Dopp-Einer)

Die Zick-Zack-Linie nennt das Boot. Weil Ungenau die Linie heißt.

„Neckarschwimmer“ (Einer)

Bank und schwim, dem Neckar verbunden, so wie die kochen, frischen, gesunden Buben — die eheint Neumathemer — heißt dieses Boot der „Neckarschwimmer“.

„Zick-Zack“ (Dopp-Einer)

Die Zick-Zack-Linie nennt das Boot. Weil Ungenau die Linie heißt.

„Neckarschwimmer“ (Einer)

Bank und schwim, dem Neckar verbunden, so wie die kochen, frischen, gesunden Buben — die eheint Neumathemer — heißt dieses Boot der „Neckarschwimmer“.

„Zick-Zack“ (Dopp-Einer)

Die Zick-Zack-Linie nennt das Boot. Weil Ungenau die Linie heißt.

„Neckarschwimmer“ (Einer)

Bank und schwim, dem Neckar verbunden, so wie die kochen, frischen, gesunden Buben — die eheint Neumathemer — heißt dieses Boot der „Neckarschwimmer“.

„Zick-Zack“ (Dopp-Einer)

Die Zick-Zack-Linie nennt das Boot. Weil Ungenau die Linie heißt.

„Neckarschwimmer“ (Einer)

Bank und schwim, dem Neckar verbunden, so wie die kochen, frischen, gesunden Buben — die eheint Neumathemer — heißt dieses Boot der „Neckarschwimmer“.

Auf den Spuren von Karl May... oder „Rund um den Hockenheimer Ring...“

Lagerfeuer, Rings herum Lagerfeuer, Kleine Zelte. Auf Boden schickende Leder-... die mit weichen Knöpfen dem Reiz ihrer... Lagerfeuer, rings herum Lagerfeuer, Kleine Zelte.

Weiter zum nächsten Wigwam. Entzückter Aufschrei unter mir. Was ist denn das? „Die... der Jünger Dame mit einem auf... den Ältersten entgegen. Wie kann man... so liegen...“

Nur wird genast. Völlig durchgedrückt. Herzflieber schätze ich. Sektensandale und... Liebesfilme ein mass. Mensch, der Mal... in sich. Was so ein Motorradfahrer nicht... die Gefahr erucht...“

Es wird Morgen, Vogel zwitschern. Männer... erdröhert. Sie fassen, wenn sie aufstehen, ... ennst sich zu freuen. Es ist aber auch... verdammt früh. Buchbesprechungen... werden aus den Dörfern höher. Andere... sehen aus, als wären sie gerade einem... benannt erkennen. So grau - meine ich, ... Wo man sich waschen kann? So ein Heil... neben mir passt sich nach alter Lederzeit... die Zähne mit Kaffee. Aber wenn... Dreiß... dreißig... Leben überall. Streden, Dörfer, ... Ping - da kratzt ein Bienenhaken. Und da... zucht einer seine Zähne. Wenn die... nicht gebastet sind. Na, langsam wird... gewöhnt.

Südwestauswahl widerstand englischen Profis

Ein verdientes 2:3 gegen die glänzend spielende Profifeld von Preston North End im Südwest-Stadion.

Südwest-Holz: Michael Kohlmeyer, Klor... (Hofel, Liederich, Böhmer, Schür, Brandberger, ... Preston North End: Gough, Cunningham, Walton, ... Docherty, Martin, Horton, Finney, Neely, Way... mann, Foster, Moxley, ...

Was harte, robuste und spielerisch hervor... ragende englische Fußball-Profi sind, davon... konnten sich am Samstag 4000 Zuschauer im... Stadion bei dem 1. Liga den 7. Tabellen... Plätzen im und rechtlich ihren Ruf, eine... ausgesprochenes Elb zu sein. Das raffinierte... Stellungsspiel, das Freispiel und Freilaufen... ohne Ball, die musterhafte Ballführung, das... direkte Weiterleiten des Balles und der harte...

Bei den Profis machte sich das Fehlen des... großartigeren Fritz Walter ungenügend... bemerkbar. Omas ist noch nicht so weit, um...

Wie sie lagten, wie sie pinnen. Wie sie... lachen, wie sie lächeln. Wie sie küssen, wie... sie zucken. Zum nächsten Hockenheimerrennen... erfinde ich ein Gelehrtes, das folgende... Menschlein durch glatte Tücken meldet. ... Blasse Flecke habe ich an allen Knochen. ... Mindestens 10mal zur Hölle geschickt und... getötet. Todesschuldungen natürlich. Und da... dachte ich immer, Motorradfahrer wären... geküßelte Menschen.

Daß es einmal regnet, tötet den Motorrad... fahrer und ihren Klemmerbrüden beinahe... feld des Nerv. Fliegende Händler bieten... Regenschirme an. Die Leute haben auch ein... altes Gedächtnis. Vom Fliegenfänger bis zum... Fischhaken vom Drossel bis zur Aalrinne - alles... haben sie. Natürlich darf nicht Coca-Cola... fehlen. Ebenso nicht die Programm-Verkäufer.

Kolonnen Radfahrer, die Derswüldchen... beteten den Hockenheimer. Radfahrer, die... Haus ausgehört, schliefen Decker und... ziehen die Straße entlang. Sie sahen nicht... erheitert. Das Hockenheimer Rennen ist... schon seit Jahren zu einem Volksfest... geworden.

Während der Rennen viele schickende Gäste... sie sind die, die bis zum frühen Morgen... dachten. Es hatte zugekommen, erzählen sie... dann die phantastischen Geschichten von den...

die Fülle des „spiritus sancti“ einzuholen... und in diesem Spiel wirkte er ausgesprochen... mächtig. Erst nachdem dreimal ausgewechselt... wurde, klapperte es im Südwestlager besser. ... Kick, der unermüdliche Läufer lieferte... wieder einmal eine Glanzparade und ließ die... gefährliche rechte englische Seite nach dem... Freilaufen kaum noch sich einfülen. Sein... Zerstörungsspiel war die beste Leistung!

Kohlmeyer und Liederich waren mit ihm... die Stützen der Mannschaft. Im Sturm zeigte... sich schon erwähnt Omas Walter nicht von der... besten Seite, dafür wußte Wanger und... teilweise auch Schöffler zu gefallen. Trotzdem... fehlte dem Spiel der Pflaster das Zwangende. ... Sie waren zwar nach dem Wechsel wie umge... wendet, legten spritzig los, behaupteten sich... zwischen den körperlich stärkeren Gästen und... giengsten mit höchstem Einsatz und verblüffend... Durchhalten. Aber im großen und... ganzen fehlte die Harmonie, das große... Zusammenwirken, der Aufbau aus der Läuferreihe... heraus, gerade das, was die Engländer so... ausgezeichnet vorzuziehen verstanden.

Die Engländer begannen mit einem tollen... Wirbel. Der Ball lief von Mann zu Mann und... schon in der 4. Minute ließ es 1:0, als Rechts... stubbe Finney zur Mitte richtete, den Ball... steuerte und steuerte, aber ungenau scharf... in die rechte obere Ecke steuerte. Schon fünf... Minuten später ließ es 2:0, als Kohlmeyer die... Hand zur Hilfe nahm, um einen Schuß von... Foster aus dem Tor zu schlagen. Den Wimmerer... verwandelte Finney. Die Profis hatten nichts... zu bestellen und brauchten 20 Minuten, um sich... von dieser Ueberzeugung zu erholen. Höhe... lieferte eine gute Parade und hechtete nach... tollsten Bombenschüssen von Finney, Waymann, ... Foster oder Horton.

Nach der Halbzeit drehten die Pflaster... mäßig auf und spielten die sorglosen Profis... an die Wand. In der 53. Minute schied Kohl... mayer im Anschluß an eine Ecke des An...

Positionskämpfer - die sie in Wirklichkeit... verschlafen haben. Aber jeder glaubt ihnen. ... Sie werden zu Heiden ihrer Sportkameraden. ... Westgates für ein paar Stunden.

Tausende von „kleinen Schorsch-Freier“ sind... nach dem Rennen unterwegs. Es knattert, rät... tert und prustet. - Das Heer der Sonntagsfahrer... ist unterwegs. Wer alle schon etwas von... Vorführer, wer weiß schon, wie man sich... in den Rittenverkehr einschicken mag, wer... denkt schon daran, daß durch Fahrlässigkeit... unbenutzte Fahrgenossen Menschenleben... gefährdet werden können? Sie haben alle die... unheimlichsten Geschichten der Lorenzetti, ... Latzen, Böhmer oder Peich aus sich und... dicken sich (oben glücklich an). Nichts... und nicht... Auf regnerischer... Straße sprechen sie dann davon und wehen, es... stellt sich there, wenn in dem Weg. Wenn es... dann heißt, ist es leider schon zu spät.

Das ist die Dürreblase von Hockenheimer. Ich... würde einen selbständigen Vorschlag unterbreiten... unmittelbar nach dem Rennen haben die... Motorradfahrer ihre Maschinen zu schätzen... gelernt, sie sind aus der Autobahn oder auf... freier Landstraße. Aber dieser Vorschlag... ist natürlich Utopie. Denn nach wie vor heißt... es: Aufpassen und auf die Jugend fuhrten;... denn von der Lorenzetti kann, können wir... schon genug... Günter-Fraschka

Basketball

M. U. Unter der Beteiligung der drei Landes... meister von Rheinland-Pfalz, Hessen und Ba... den fanden am Samstag und Sonntag in Hei... delberg die süddeutschen Frauenmeister... schaften im Basketball statt. Der badische... Meister TBS erwies sich als technisch und... taktisch beste Mannschaft und hat sich mit... zwei eindeutigen Siegen die Teilnahmeberech... tigung an den Deutschen Meisterschaften er... kämpft. - Der Rheinland-Pfalz-Meister (Un... versitäts-Sportclub Mainz) wurde mit 48,8... Punkten und der Hessenmeister TG Bad Hon... burg mit 47,7 Punkten höher als erwartet ge... schlagen.

USC-Leichtathleten starten in der Schweiz... Die während der Jahrehauptversammlung... des Universitäts-Sport-Clubs bekanntegebene... Termintabelle des ersten Auslandstages der... Leichtathleten und Tennisspieler vor. Die... beiden Abteilungen des Clubs werden am 8. Juli... in Bern gegen die Gymnastische Gesellschaft... Bern zu einem Vergleichskampf antreten.

Bammental muß in den „sauren Apfel“ beißen

SG Nulbach raubte dem Turnverein durch ein 1:2 die letzten Hoffnungen

Beispielsklasse... TV Bammental - SG Nulbach 1:2... Durch diese Niederlage muß der TV Bammental... den Weg zur Kreisliga antreten. Dadurch... verliert die Beispielsklasse eine der... sympathischsten und fairesten Mannschaften... und es ist nur zu hoffen, daß die Männer... von dem Senior Merz im übernächsten Spieljahr... wieder in Badens 2. Klasse erscheinen. Obwohl... die Gäste aus Nulbach zu Beginn gleich mit... 0:4 davonliefen konnten, boten die Bammentaler... über große Strecken ein Spiel mit gleich... wertiger Partie. Erst beim 0:3 kam Bammental... zum 1. Gegentreffer, mußte dann allerdings... zum Pausenpfiff nochmals die gleiche Anzahl... von Treffern hinnehmen. Bammental über... brachte nach Wiederantritt mit schönen An... griffen und harte den Vorzug seiner Gäste... bald auf 0:2 vergrößert. Dann allerdings zog... Nulbach nochmals ein gekonntes Angriffsspiel... auf und lag nur einem Gegentreffer mit... 1:2 im Vorteil. Ein verdientes 2. Tor der... Gäste brachte die Entscheidung. Die Gäste... erzielte ein weiteres Tor und damit noch... ein Erfolg. Bammentals Tagelöhner zur 1. Klasse.

Germania Dossenheim - TSG Elzhausen 1:5... Im Gegensatz zum Bammentaler Treffen hatte... die Begegnung in Dossenheim kein beliebiges... Moment aufzuweisen. Beide Mannschaften... spielten ihr Pensum ziemlich leich und rich... tlich lustlos herunter. Dossenheim lag beim... Halbzeit 1:1 in Führung und konnte auch in... der 2. Hälfte seine Gäste, wenn auch nicht... überzeugend, so doch mit drei Toren Unter... schied niederknallen.

Beispielsklasse... Schwetzingen 1:0, 1:0, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1... Nulbach 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1... Dossenheim 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1... SG Kirchheim 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1... Waldorf 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1, 1:1

SG St. Leon - SG Waldorf 1:2... Die Gäste aus Waldorf überbrachte die Gäste... aus Neckarort mit einem Spielverbot der... dem Himmelsmacht von Waldorf vorläufig... nicht in Führung und konnte sich in... 10 Minuten für die SG St. Leon 0:2 und hatte... sechs Treffer als im Abschluß von schönen... und siebentwölfen Angriffen erzielt. Der... Waldorfer Treffer lag erst zu Beginn... Punkt. Bis zum Pausenpfiff erreichte jede... der Mannschaften noch einen Treffer. Die 2. Halb...

Umschau im Landkreis

Ziegelhausen... Das Bierbad ist nun von den Winter-... und Überschwemmungsschäden befreit und... die ersten „Wasserstratten“ nahmen ein... wichtiges Bad im leider noch ziemlich kal... ten Neckar.

Eppelheim... Dem Fabrikherrn F. Moisenhauer wurde... auf der Landbesitzung des Verbandes... Deutscher Kraftfahrler e. V. in Stuttgart... die silberne Ehrenmedaille und eine... Urkunde für 25jährige erfolgreiche Tätigkeit... als Fahrlehrer überreicht. Vom ADAC... wurde Moisenhauer für 25jährige Mitglieds... schaft geehrt und für besondere Verdienste... mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Neckarsteinbach... Unfall. Bei der Ausfahrt aus der Schleuse... erlitt am Samstagmorgen der 18jährige... Schiffsjunge des Motorbootes „Artwall“ eine... schwere Verletzung. Er geriet in das... Getriebe des Bootes. Dabei wurde ihm ein... Bein zerquetscht, so daß eine Amputation... oberhalb des Knies erforderlich wurde.

Die Polizei konnte einen 37jährigen Mann... aus Duisburg festnehmen, der einen Einbruch... in einen abgestellten, defekten amerikani... schen Pkw (westlich der Straßenbrücke)... verübte. Nachdem er versuchte, aus der... Ortschaft auszuweichen, wurde er in das Ge... fängnis Michelstadt gebracht.

Gauangeloch... Eines Besuch aus Übersee will der vor 22... Jahren nach den USA ausgewanderte Oscar... Klingmann seiner alten Heimatgemeinde... abstimmen. Herr Klingmann wird für einige... Wochen in Deutschland bleiben und voraus... sichtlich übermorgen hier eintrafen.

Paff berichtet: Von Gaiberger Kirchen und Kirnschen

Viele Waldwege führen ins Dorf - Juwel des kleinen Odenwald

Eine hat Gaiberg mit Rom gemeinsam:... es führen viele Wege hin. Waldwege meist... die Qualität und die Quantität noch steigern... zu können. Manche der uralten Bäume, durch... deren Früchte einst Gaibergs Ruf als... Kirnschendorf begründet wurde, fallen jetzt... aus.

Auch die Gaiberger Himbeeren werden... in der Markthalle zusammengetragen. Doch... in diesem Jahr werden es nicht sehr viele... sein. Mit Stimmrunzeln erzählen die Bauern... wie sie und wie unter ihnen, die mehr... als vier Hektar Ackerland besitzen, das eine... Engerlingsplage die Ernte zu vernichten... droht. Unter manchen Sträuchern soll man... schon Engerlinge und mehr finden. Man wird... also in Gaiberg dem anderen Himbeerenort... Waldhirsche, mit dem man durch Jahr... hunderte in lächerlicher Gemeinschaft... verbunden ist, bei der diesjährigen Ernte... nachsehen, wenn nicht auch dort die Engerlinge... ihr Vernichtungswerk betrieben haben.

Die Gaiberger sind nach Bammental... und Neckargemünd und Heidelberg... in Heidelberg finden auch viele Gaiberger... heute wohnen etwa 1200 Menschen im Dorf, vor... dem Krieg waren es nur wenig über 800 -... ihr Brot Jeden Morgen bringen die... Autobusse die Männer zur Arbeit. Und... abends bringen sie sie müde zurück. Darin... müssen die Örtchen in der Hauptsache von... den Frauen bestellt werden. Das alles erfährt... ich im Rathaus.

Um eines kann man Gaiberg beiseite;... um den herrlichen Ausblick, den man fast... von allen Häusern hat. Weit über den Oden... wald kann man sehen, über den Dilsberg... hinweg, zum Katzenbühl hinüber und ins... Elmental hinein.

Sorgen haben sie in Gaiberg natürlich... auch die kein noch so schöner Ausblick in... bewaldete Fernen fernsehen kann. Da ist... vor allem die Sache mit dem Wasser. Der... höchste Wasserbehälter reicht nicht mehr... aus. Die vierhundert neuen Bürger - Ver... triebens meist - haben zu anderen Schwie... rigkeiten für das Dorf auch diese gebracht. ... Man wollte schon einen größeren Wasser... behälter bauen, aber das Geld fehlt ver... dorf. Vom Kreis ist es nicht bewilligt wor... den. Und so muß man sich weiter mit der... Wassermisere herumschlagen.

Die jüngeren Leute haben im Winter... einen weiteren Kampf: den mit der Länge...

Tödlicher Verkehrsunfall

Wiesloch - Langensell. An der... Kurve am sogenannten Franzosenloch auf... der Landstraße zwischen Wiesloch und... Langensell wurde am Spätnachmittag des... Sonntags eine 76jährige Frau aus Langensell... von einem Motorradfahrer so schwer ange... fahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. ... Die Landespolizei war sofort an der Unfall... stelle und leitete die Ermittlungen ein.

Herzlichen Glückwunsch

Neußack. Am heutigen Montag feiert der... 1. Vorstand des Männergesangsvereins „Singer... Einheit“, Landwirt Konrad Koch, seinen... 73. Geburtstag.

Rosenberg. Seinen 22. Geburtstag feiert in... körperlicher und geistiger Frische Herr Peter... Greulich.

Rund um WIESLOCH

Volksbank Wiesloch - 55 Jahre erfolgreicher Tätigkeit - Hauptversammlung gab Überblick

Die Volksbank Wiesloch hielt am Sonntag... im Hotel „Zur Pfalz“ ihre ordentliche Hauptver... sammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vor... stand des Aufsichtsrates, Fabrikdirektor... Karl Wagner, erstattete Vorstandsmittglied... K. Zink den Bericht über das abgelaufene... Geschäftsjahr 1952. Dessen ist zu entnehmen, daß... der Aufbau der Bank nach der Währungs... umstellung weitere Fortschritte gemacht hat. ... Die Bilanzsumme stieg auf DM 1.208.000,38... (1.201.872) in Klammern die Zahlung 1950 bei... seinem Umsatz von rund DM 41 Millionen (32)... Die ständigen Mittel zeigen eine günstige... Zahlungsverteilung. Im Kreditgeschäft sind aus... gegeben in laufender Bedienung, Darlehen und... Hypotheken DM 53.942,- (53.835,-), an Wechsel... und Konten DM 213.170,- (209.894,-). Die aus der... Währungsstellung resultierenden DM 200.638... (401.220) 3/4 Ausgleichsfordern gegen die... öffentliche Hand wurden hinsichtlich ihrer... allzu niedrigen Verzinsung als auf die Dauer... unrentabel betrachtet. Die Einlagen in lauf... ender Bedienung erhöht sich auf DM 800.600,00, ... diejenigen auf Spar- und Freisparkonten auf... DM 425.500,00, das sind etwa 20% mehr gegen... über dem Vorjahr. Neben DM 7.000,00 ein... geschickten Geschäftsguthagen der Mitglieder... werden DM 60.700,00 freie Rücklagen ausgewie... sen. Aus dem ersten Ringenwin in Höhe von... DM 9.935,61 wurden DM 2.000,- zur Ausschüttung... von 6% Dividende verwendet. Die Zahl der Mit... glieder beträgt 977. Sämtliche Regularien wur... den einstimmig genehmigt und die turnusmäßig... ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, die... Herren G. Schmeicher und W. Nico-

lari erwies die Einrichtungskommission wieder... gültig.

Zur Erinnerung an die 55. Wiederkehr des... Tages der Gründung der Volksbank gab Direk... tor Zink in knappen Zügen einen interes... santen Rückblick auf die Entwicklung von „Vor... stand-Verein“ über die „Vereinbank“ zur... „Volksbank“.

Weit über 6000 Mitgliedern konnte in den... vergangenen 55 Jahren die Wieslocher Volks... bank in der einen oder anderen Form Hilfe für... den Aufbau bzw. die Erhaltung der Bankens... angehen lassen. Die Mitgliederzusammens... setzung der Volksbank zeigt, daß Angehörige... aller Berufsstände, Handwerker, Bauern, Kauf... leute, Fabrikanten, Arbeiter, Angestellte und... Beamten zu ihr gehören und ihr Vertrauen... schenken. Für mehr als 30jährige Mitgliedschaft... konnte Direktor Zink 19 und für mehr als... 40jährige Mitgliedschaft 33 Persönlichkeiten den... Dank der Bank aussprechen.

Tödlicher Unfall auf der Autobahn... In den frühen Morgenstunden des Samstag... erlitt eine auf der Autobahn zwischen St. Leon... und Waldorf ein bedauerliches Unglück. Ein in... Richtung Karlsruhe fahrender Personwagen... überschlug sich bei hoher Geschwindigkeit... aus bisher ungeklärter Ursache mehrere Male... und blieb völlig demoliert auf der Autobahn... liegen. Der Fahrer, ein 35jähriger Ingenieur... aus Karlsruhe, konnte nur noch als Toter... aus dem Trümmern gezogen werden.

Horenberger. Der Tabakbauverein Horen... berg unternahm mit seinen Mitgliedern eine... Fahrt nach Mannheim zum Besuche der... Klausurkurse des leitenden Tabakbau... Des weiteren wurde das Verzeichnis Limburger... Hof bezüglich der Rückweg führte über... Speyer, wo dem Dem ein Besuch abgestattet... wurde. Die Fahrkosten wurden von Tabak... bauverein getragen. Für die Durchführung... der Fahrt gebührt dem Vorstand Dank. - 30... Horenberger Frauen führen mit einem... Omnibus nach Neckarsteinbach, wo sie an... einer Arbeitsstunde der Frauenvereine teil... nahmen. Sie verabschiedeten sich nicht, die... Burgen zu beschließen.



# 1952 - ein Jahr der Himalaja-Forscher

### Das große Ringen um den „Dritten Pol“ / Mount Everest immer noch unbezungen / Schweizer starten Angriff

1952 scheint ein großes Himalaja-Jahr zu werden, sagte der deutsche Himalaja-Forscher Professor G. O. Dyhrenfurth in München. Drei Expeditionen, eine Schweizer, eine britische und eine sowjetische, sind angetreten, um neue Gipfel des Himalajamassivs zu besteigen. Vierzehn Achttausender umfaßt diese gewaltige Bergwelt. „Der dritte Pol“ der Erde, wie ihn Professor Dyhrenfurth in seinem jüngst erschienenen Buche nannte. Von ihnen kannte bisher nur einer, der 1921 in Höhe „Annapurna“ im Jahre 1950 von einer französischen Expedition bestiegen werden. Alle anderen, unter ihnen auch der „Chomo-Lungma“, die „Göttinmutter des Landes“, oder, wie ihn die Engländer getauft haben, der „Mount Everest“, blieben bisher unbezungen. Der „Chomo-Lungma“ ist mit seinen 8882 m der höchste Punkt der festen Erdoberfläche über dem Meeresspiegel.

Die seit 1921 immer wieder versuchte „klassische“ Route von Norden, auf der tibetischen Seite, ist jetzt den europäischen und amerikanischen Bergsteigern verschlossen, weil das früher englandfreundliche Tibet jetzt zu Rotchina gehört. So ist für den sowjetrussischen Angriff auf die Berge der Weg von Norden freigegeben. Nach den spärlich vorliegenden Nachrichten über die sowjetische Mount-Everest-Expedition 1952 werden Tausende von jungen sowjetischen Bergsteigern im Kaukasus, Pamir und Tien-schan systematisch für diese Aufgabe gedrillt. Von ihren Spitzenkämpfern sollen ver-

mutlich 150 am Everest eingesetzt werden, um auf einem der Gipfel, die die „kapitalistische Alpinisten“ so oft abgewiesen haben, nun die Sowjetflagge zu hissen.

Während die Engländer unter Leitung des alten Himalajaforscher Eric Shipton erst 1950 zum Everest starten werden, erhielt die von der „Schweizerischen Stiftung für alpine Forschungen in Zürich“ (SSAF) organisierte Expedition für das Frühjahr 1952 die Erlaubnis der Regierung von Nepal zurückzukehren. Mit modernsten neuen leichten Sauerstoffgeräten wird die Expedition von Süden von dem Dorf der Sherpa-Träger Namche

aus den Aufstieg beginnen. Sie marschierte am 23. März von Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, ab und dürfte in diesen Tagen ihr Basislager am Khumbu-Gletscher in einer Höhe von etwa 5000 m erreicht haben. Dann beginnt der Angriff über den geheimnisvollen, noch von keinem Menschen Fuß betretenen Westkar und den SSWattel (7879 Meter) des Everest, um in den beiden entscheidenden nächsten Monaten vor Beginn des Monsuns Mitte Juni in Sieg oder Niederlage zu enden.

Aber auch die Engländer wollen in diesem Jahre, solange die Schweizer die „Gottmütter“ für sich „gepöbeln“, nicht müßig gehen. Ihre Expedition wird unter Leitung von Shipton ebenfalls Neuland und zwar den Cho Oyu angehen. Mit Blick auf diesen Berg in der „Himalaja“ der Achttausender an sechster oder siebter Stelle.

Professor Dyhrenfurth äußerte sich zuversichtlich über die Möglichkeiten einer kommenden deutschen Himalaja-Expedition. Der Gelehrte, der der deutschen Mungpa-Parbat-Expedition 1938 ebenso wie den meisten Himalaja-Expeditionen in den letzten Jahren als Berater diente, nannte als mögliches Ziel den Chomo-Lungma (7915 m). Der wegen seines Stiefwandgürtels bekannte Berg ist völliges bergsteigerisches Neuland.



Auf den Flügeln der modernen Technik

... schwebt die Nonne Mary Fidella, Vizepräsidentin der Stella Niagara Hochschule in Buffalo, USA, am Montag. Sie ist die erste Nonne überhaupt, die jemals in einem Helikopter einen Flug unternahm. Die Bell-Fluggesellschaft hatte ihr das Flugzeug zur Verfügung gestellt, um einen entlegenen Ort zu besuchen.

## Nach Totschlag Autounfall vorgetäuscht

### Grauenhafte Tat eines amerikanischen Offiziers

München. Der amerikanische Offizier Bernhard J. O'Brien ist in München von der amerikanischen Kriminalpolizei unter dem Verdacht verhaftet worden, seine Frau im Schlafzimmer während eines Streites mit einer Schaufel erschlagen zu haben. Wie die amerikanische Pressestelle mitteilte, hat O'Brien nach der Tat einen Unfallkatastrophen vorgetäuscht, indem er die Leiche in seinem Wagen legte und diesen gegen einen Baum fuhr. Die Tote setzte er dann hinter das Steuer.

## Weniger Bergbau-Unfälle

Bochum. In den von der IG Bergbau im Bezirk Bochum beobachteten 50 Bergbau-betrieben ereigneten sich im vergangenen Jahre 3209 Unfälle, weniger als 1950. Die Zahl der tödlichen Unfälle ging von 15 auf 53 und die der schweren Unfälle von 332 auf 341 zurück.

## Straßenbahnen senken Tarife

Essen. Mit Wirkung vom 10. Mai werden die Essener Straßenbahnen als erste Nahverkehrsgesellschaft in Nordrhein-Westfalen,

trotz der hohen Preissteigerungen für Materialien und Lohnkosten, die Fahrpreise senken. Während bisher der teuerste Fahrchein 80 Pfennig kostete, wird er jetzt nur noch 50 Pfennig kosten.

## Die gute Tat

Hamburg. Das dänische Ökumenische Komitee für internationale Hilfsarbeit will 50 Kinder aus dem Flüchtlingslager Schafhof bei Nürnberg zu einem Sommeraufenthalt nach Dänemark einladen. Die Kinder sollen für vier Wochen bei dänischen Familien untergebracht werden.

## Säugling vor dem Fürsorgeamt ausgesetzt

Reutlingen. Eine Frau aus Reutlingen stellte kürzlich ihr wenige Wochen altes Kind im Kinderwagen vor dem Fürsorgeamt ab mit der schriftlichen Aufforderung, das Amt solle für das Kind sorgen solange sie dazu nicht in der Lage wäre. Die Babymutter wird sich wegen Kindesverletzung vor Gericht zu verantworten haben.

## Frauensturm auf Englands Männerfestungen

### Pleitegeier bedroht Londons Klubs / Nachwuchs geht andere Wege

Über hundert mittlere und größere Klubs bestehen heute noch in London, von der Unzahl der kleineren ganz zu schweigen. Hier ist — oder richtiger war — eine friedliche abgeschlossene Welt der Männer, eine einzigartige Mischung von Männerklubs, Bar und Besesszimmer, wo Männer ähnlicher Interessen und ähnlicher Herkunft einen annehmlichen Teil ihrer Abende verbringen — mit oder ohne Whisky, mit oder ohne Konversation.

In den letzten Jahren ist nun freilich dieser nur scheinbar wohlgepflegte und wohlgeordnete Bau der englischen Klubs höchst bedenklich im Wandel geraten, denn die Veränderungen in der sozialen Struktur des Landes sind nicht ohne Auswirkung geblieben. Vor allem einmal wurden in Krieg und Nachkrieg die reichen Angehörigen des Kleinadels und Bürgertums schwer in Mitleidenschaft gezogen, und die aus Oscar Wildes Werken vertrauten Typen der gelehrten aristokratischen Gutbesitzer haben jetzt zum Teil mit sehr ernsten Existenzsorgen zu ringen, während Neuricht sich teils in Klubs nicht wohlfühlen, teils auch gar nicht aufgenommen würden. Bedenkt man ferner noch, daß die Erhaltung und Ausstattung der Klubs teils weit höhere Summen verschlingt als vor dem Krieg, so werden die schweren Sorgen der Klubs verständlich. Schließlich gehört ja zu jedem Klub eine Bibliothek, ein Billard- und Kartenzimmer, ein Zeitschriftenraum und bei den anspruchsvolleren auch Billiard und Küche noch ein eigenes Dampfbad und Schwimmbad. Da konnte es leicht geschehen, daß etwa der alte angesehene Conservative Club seine Mitglieder eruchen mußte, außer den Jahresbeitrag von 30 Guineen (rund 300 DM) noch weitere Summen zu zahlen, um das Defizit von 15 000 Pfund loszuwerden.

Die Krise hat besonders die exklusiven Klubs getroffen, die weder ihre Leistungen herabsetzen, noch aus dem gleichen Grund Mitglieder aus Gesellschaften kräftiger aber nicht vermöglicher Männer ausschließen können, die zwar zahlungskräftig, aber nicht vermöglicher sind. Überdies kann man feststellen, daß die Mitgliedschaft in den besonders exklusiven Klubs wie etwa in „White“ und „Brody's“ keineswegs mehr das erstrebenswerte Ziel ehrgeiziger junger Männer ist.

Der Engländer von heute sucht nämlich in seinem Klub keine luxuriösen Snobismen, sondern einfach angenehme Geselligkeit, Bequemlichkeit und gute köstliche Küche. So ist etwa der „Royal Automobile Club“, einst wegen seiner wohlhabenden Mitgliedsaufnahme als „Klub des Taximeter-Adels“ verpöndelt, einer der beliebtesten ge-

worden: seine Mitgliedschaft von 15 000 Personen gestieg er ihm, mühsam Bequemlichkeiten zu gewöhnen, die sich vornehmere Klubs für ihre Mitglieder kaum noch leisten können.

So kommt es, daß altbewährte Klubs sich jetzt mit Gedanken vertraut machen, die man vor vierzig Jahren kaum zu denken gewagt hätte: Frauen sollen, zumindest für

einige Tage in der Woche, Mitgliedsrechte genießen können. Der Einbruch der Frauen in die Männerfestungen der englischen Klubs scheint also unmittelbar bevorzustehen. Der Junior Carlton Club ist bereits dazu übergegangen, an Sonntagen auch den von Klubmitgliedern eingeführten Damen die Benutzung seiner Schwimmhalle zu gestatten — ein Schritt, der früher als aberwitziges Unterfangen gegolten hätte. Aber der Schmelz des Pleitegeiers haekt eben die bisher steif und verschlossene Pforten der Klubs rascher auf, als man je gedacht hätte. Und die alten Klubmitglieder erschauern bis in die Frackschöße ...

## Bürgen für tadelsfreien Lebenswandel mitbringen!

### Renate Hoy soll Deutschlands schönste Frau sein

Baden-Baden. Im Scheinwerferlicht der Wochenschauen und umblitzt von Foto-reportern präsentierst sich am Samstag gegen Mitternacht im Kurhaus Baden-Baden glitzernd die blonde 21 Jahre alte Renate Hoy aus München als die „schönste Frau Deutschlands“. Die Siegerin dieser Schönheitswahl, die bereits in Nürnberg zur schönsten Frau Bayerns gekürt worden war, ist von Dora Mannequin. Sie wird im Juni in Long Beach (Kalifornien) die deutschen Farben bei der Wahl der Miss Universe vertreten.

Als zweite Siegerin ging aus diesem Wettbewerb Ingeborg Köhnen (Berlin) hervor. Ihr folgte Frau Schmolz (Südbaden), Mutter von drei Kindern.

Insgesamt waren es 34 Bewerberinnen im Alter von 18 bis 28 Jahren, die mehr oder weniger gekönt über den Laufsteg schwebten und sich je nach Temperament hübsch, freundlich oder gar nicht lächelnd dem Publikum präsentierten, das mit dem Stimmzettel die Auswahl traf. Die Kandidatinnen, für deren tadelsfreien Lebenswandel gebürgt worden war, stellten sich abwechselnd im großen Abendkleid und im Badekostüm vor. Um zu prüfen, ob in dem schönen Körper auch ein gesunder Geist wohnte, stellte der Ansager Bob Iler mit Fragen, die weniger Wissen als Schlagfertigkeit verlangten, die Intelligenz der Kandidatinnen auf die Probe. War es nun Verwirrung oder Unvermögen, daß die eine der jungen Damen ein Kilo Hölz für schwerer erachtete als ein Kilo Federn? Schlagfertig hingegen war eine 18jährige, die auf die Frage, was sie werden wolle, zur Antwort gab: „19 Jahre alt“.

## „Meckerstunde“

Beitrag. Die Beiräte der Straßenverkehrs-polizei will als erste im Bundesgebiet in Zusammenarbeit mit der Justizverwaltung,

der Verkehrsrecht und dem Straßenverkehrsamt eine „Meckerstunde“ für die Bevölkerung über Maßnahmen im Verkehrswesen abhalten. Der Bevölkerung soll Gelegenheit gegeben werden, neben der Kritik am Verkehrsablauf auch Verbesserungsvorschläge vorzutragen.



Überblick: Bei facher Druckverteilung wird weiterhin mehr oder weniger warme Meeresluft herangeführt, in deren Bereich es immer noch zu vereinzelt gewittrigen Regenfällen kommen kann. Wetteramt Karlsruhe

## Churchill und Alexander als Maler

### Eigene Werke auf Kunstaussstellung / Kritiken schlecht bis wohlwollend

London. Winston Churchill und sein Verteidigungsminister Lord Alexander sind in einem ersten Kunstwettbewerb getreten. Beide haben die Londoner Gemäldegalerie im Burlington House mit eigenen Werken beschenkt. Während der Gedanke beim Publikum begeisterte Aufnahme gefunden hat, zeigten sich die Kritiker nicht immer sehr wohlwollend. Ja, sie schienen manchmal sogar die sonstigen Verdienste dieser beiden Männer zu vergessen.

So schreibt ein liberales Blatt: „Wenn der Name Churchills nicht im Katalog gestanden hätte, wären seine Gemälde zweifellos übersehen worden“. Etwas verständlicher meint der konservative Daily Telegraph — wohl ein Zufall, sagen die Engländer — zwei der vier vom britischen Premier ausgestellten Bilder „Bei Sonnenuntergang auf dem Fluß vor Jerusalem“ und „Vibrirendes Licht“ könnte man fast als gelungen bezeichnen.

Lord Alexander hat sich bei seinen Arbeiten mehr von der endlosen Wüstenlandschaft Kapadas inspirieren lassen, dessen Generalgouverneur er bis vor einigen Monaten war. Hier wagten es die Kritiker, sein Talent vielversprechender zu nennen als das seines Premiers Churchill, was in England allerdings nicht gleich eine Kabintekrise zur Folge haben soll. Neben den beiden Politikern sind noch viele namhafte Künstler alter Schule auf der Ausstellung der königlichen Akademie zu sehen. Moderne, die dem nach 1910 geschaffenen Stil bündigen, fehlen allerdings, denn man möchte sich auf einer so traditionsgebundenen Veranstaltung nicht gern im Verein mit dem „perfiden Picasso“ befinden.

## Auch Lokomotive stürzte nicht

Kiel. Zwischen Schotter und Schwellen eines Eisenbahngleises an der schleswig-holsteinischen Westküste fand ein Eisenbahnwagen unter den Schienen das Brutplais eines Klübenlerdepparsiers. Die Eisenbahner beobachteten, daß die Lokomotivführer auch dann bei ihrem Klüben blühen, wenn die Züge über das Nest hinwegrollen.

## Fünzig Tote

### durch Einsturz einer Mauer

Cardoba (Argentinien). Bei einer Bauveranstaltung in der argentinischen Stadt Bellaville stürzte am Samstag eine der hohen Mauern der Arena ein und begrub einen großen Teil der Zuschauer unter sich. Nach Polizeiberichten waren fünfzig Personen getötet und über einhundert zum Teil schwer verletzt. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde der Einsturz durch die einfallenden Regenfälle der letzten Tage verursacht, die die Fundamente der Arena an mehreren Stellen unterhöhlt hatten.

## Ein gewandelter Wilhelm Furtwängler

### Deutsch-französische Begegnung im Programm seines Gastkonzerts

Auf den ersten Blick scheint uns Wilhelm Furtwängler diesmal ein etwas buntgekleidetes Programm ständischer Zufälligkeiten mitzubringen: Berlioz' „Römischer Karnaval“, Ravels „Rhapsodie espagnole“ und „Tod und Verklärung“ rauschen in der ersten Stunde dieses Abends als Zeugen dreier ganz verschiedener Welten vorbei. Auf den zweiten Blick aber ordnen sich dann diese Lieder in einem polyphonen Werk von Lini. Dann stehen je zwei Franzosen, je zwei Deutschen gegenüber, denn zu Richard Strauß gesellt sich im zweiten Teil des Abends ja hoch Beethoven mit seiner „Apollonie des Tances“, und nun fließen sich auch schnell andere, nicht mehr so überlebensläufige Lieder dieses Namen ein: jetzt wird Strauß zu einer Art Mittel-punkt des Programms, der mit unerschütterlicher Fäden natürlich zu Berlioz' Verwandtschaft spürt, der aber auch Beethovens programmatische Deutung durch Scharing, z. B. auch in dieser Sichtung, freudig zustimmte und der gewiss auch zur Jägerischen oder stimmungshaften Follie Ravels, die schon 1907 rund 10 Jahre nach dem Don Quixote erschienen, ein persönliches Verhältnis hatte.

Es ist nicht schwer, das runde Jahrzehnd, dem all diese Werke von 1813 bis 1907 angehören, als das der orchestralen Farblichkeit zu erkennen. Aber nun überrascht uns Furtwängler eigentlich ein zweites Mal dem gerade das Organische rauschender Farben ist ihm nun nicht mehr der eigentliche Sinn der Darstellung. Man muß es seinen Zeichen ablesen und sie mit Erinnerungsbildern von früher vergleichen, um zu begreifen, wie Weisheit und Neudeutlichkeit hier die Darstellung wandeln. Heute steht diese musikalische Gestalt mit schwebender Ruhe auf dem Platz: nur selten steht man noch die weit ausladenden Gesten des ganzen Körpers; sparsam und in kleinem Raum vollziehen sich die Bewegungen des

Stabes, und die Linie formt meist mit herabhängenden, aber kultusartiger mitgelagerten Fingern den Klang ständig mit. Ein Musikbegriff dessen, was dabei entsteht, kann vielleicht das berühmte Allegretto der Sibirien sein, in dem das Spiel der Kontrabässe und der fragilen Fagotten, noch immer ein wenig Fremdkörper in dieser transmaritisch-ethnischen Rhythmik, jetzt so vordringend wird, daß es schon das ganze, unendlich lebenswarme Sättigung der übrigen an die rechte Rampe heranzuziehen bräutchen dieses glanzvollen Orchesters bedarf, daß man sich der farblichen Schönheit wieder augenblicklich bewußt wird. Im gleichen Sinne wird vielleicht auch der Strauß nun immer stärker von den äußeren Reizen in die zeitgeschichtliche Bedeutung dieses Werkes hinübergeführt und Ravels Einleitungsstück eines „schlichten Prätudium“ vollends mit gewandelter Unähnlichkeit in Räumliche gedehnten Rückungen der Ekspansion fast wie auf des Fernwerk einer Orgel projiziert.

Kühler Entscheidungen im Kleinen gibt es viele und es mag noch immer eines der Geheimnisse dieses Künstlers sein, daß er die genen seiner schöpferischen Improvisation vorbehält. So ergibt denn auch die Kultur dieser Berliner Philharmoniker immer wieder neu; der Zahl versponnenen Obsidians, die weiche Fülligkeit der Hörner und die seltsame Glätte der von Siegfried Borries angeführten Oeigen bis hin zum ausgewogenen Klang des Schlüssels nah auch diesmal den weitgespannten Hörerkreis schnell gefangen und zwang ihn zu immer erneuten Ovationen für das Orchester und den Dirigenten, der noch auf das Podium gerufen wurde, als die Orchesterdirigenten schon längst die Noten zusammengesammelt hatten und die Omnibusse draußen ungeduldig die Musiker schon zu dem nächsten Start erwarteten. Otto Klemperer

## Für und Wider das Wunder

Professor Hermann Friedmann sprach am Wochenende im Amerika-Haus über „Das Wunder“, ein Ereignis, das für den modernen spirituell-wissenschaftlichen Wissenschaftler, aber auch nach gesunden Menschenverstand nicht statuen kann und daher nicht ein Beispiel, sondern ein „Unbegreif“ erscheinen muß. Professor Friedmann präzisiert dieses landläufige Defizit mit der Feststellung, daß das Wunder, wenn es eingetreten zu sein scheint, „weg erklärt“ oder zumindest „das Wunderbare entleert“ werden könne.

Der Gelehrte beschäftigte sich zunächst mit dem Kampf der Wissenschaft wider das Wunder, der ein zum Sieg bestimmter Kampf hien sein müßte. Er nannte hier die von Heinrich Heine 1844 aufgestellten „Prinzipien der Methodik“ als Beweis für die stärkste militärische Grundlage, jedoch von Wundern bestimmte Atmosphäre des Weltwunders. Verändert sich dieses Verhältnis jedoch bei Abwägung der Raumgesamtheit in 211-geometrischer Art?

Von selbst führt der Weg also von der Wissenschaft auf das religiöse Gebiet, das Symbol der Schöpfung, die im Gegensatz zum Werden und Machen keinen Zeitablauf, sondern einen zeitlosen Erfolg darstellt. Ein anderer Aspekt des Wunders gründet auf den Begriff des Wunderers und kommt in den Umkreis des eigentlichen Wunders, aber nur in dem Maße, während kein Lebenser je Wunder versteht, werde jeder, der aus dem Leben scheidet, ein Wunderer. Eine Karte wunderbarer Ereignisse, die das Trauerspiel weichen, läßt das posthume Menschenwerk in Qualität, Quantität und Wirkungsweise als fast echter Wunderer auftreten. Friedmann weist hier auf den feinen Unterschied zwischen den wunderbaren Taten des präexistenten Jesus und den Wundern des postmortalen Christus hin. Die Wunderwelt beginnt also jenseits des Todes. Otto Klemperer

Ein letztes Kriterium wird immer bei Geist und Gemüt, beim Verständnis des Osterwunders, das nach heilig Millionen Menschen in Er-

regung versetzt liegt. Könnten die Zeitgenossen Paulus die Nichtigkeit einer religiösen Interpretation für ein Zeichen eines weitestgehenden Anknüpfens, wenn diese für das Wunder genüge, so muß unser, von zweifelhafter Kritik durchsetztes Gefühl, einen Zusatz erhalten und eine geistige Substanz hierfür in der Idee der symbolhaften Wissenschaft zu erhalten tragen. Mit dieser Überlegung fundierte Professor Friedmann den Beginn seiner Untersuchung für und wider das Wunder. Heinz Luckow.

## Neue Chansons von Sonja Korty

Es ist nur stunde Wochen her, daß wir an dieser Stelle die kultivierte Vortragende Sonja Korty ausgiebig würdigten. Das angelegentlich „neue Programm“, mit dem die Künstlerin sich den Zuhörern in der Stadthalle diesmal vorstellte, war freilich ein großer Teil identisch mit dem ihres ersten Vortragens; aber es wird wohl niemand leugnen können sein, so vielseitig dargebotene Dinge wie den „Trambahnfahrer“ von Hermann Heise und die vier Chansons von Joseph Kohn (Text: Jean Prévert) noch einmal hören zu dürfen.

Daß Frau Korty sich im Element der französischen Sprache mit besonderer Geschmeidigkeit und Klänge zu bewegen weiß, bewies sie drei als Uraufführung getraute Chansons aus dem 11. 13. und 17. Jahrhundert aus dem Nachlass von Yvette Guilbert, zu denen César Boezing eine leicht hingeworfene, etwasige Neuze geschrieben hatte. Musikalisch der interessanter Beitrag war aber wohl „Die Geschichte von dem kleinen Kleinfanten Babal“. Hier war eigentlich eine völlig neue Form gefunden, in der das Klavier nicht die untermalende Begleitung hatte, sondern neben der vernehmlichen Fries in kurzen prägnanten Sätzen die Erzähle mit musikalischen Mitteln höchst phantasievoll und selbst (Illustration) die junge Frankfurter Pianistin Elise Rieck war hier ganz in ihrem Element und spielte diese technisch äußerst anspruchsvollen Kompositionen von Francis Poulenc mit virtuöser Leichtigkeit. Ebenso, wie man ihre sensible Anpassungsfähigkeit bei der Chanson-Begleitung bewundern konnte, freute man sich an der wunderlichen Intensität mit der sie als Solistin ein Scherz von Jean Francis zum Erliegen brachte. G. G.

## Lachen am Montagmorgen

### Das wäre ein Leben

Können Sie Klavierpotenzen? Es ist ein besauerndes Dorf, mitten in Buchenwäldern gelegen, von hohen Bergen rings umschlossen, von grünen Matten umgeben und von hundert hellen Quellen erfrischt. Zehntausend Oberbüdnen blühen im Frühling in seinen Gärten und die Menschen in Klavierpotenzen loben länger als sonst irgendwo auf der ganzen Welt.

Am Bande der Dorfstraße saß ein alter Mann mit einem langen weißen Bart und weinlich bitterlich.

„Was fehlt Ihnen?“, fragte ich.

„Ich bin zu Hause davonpelaufen“, schickte der Alte.

„Von zu Hause davonpelaufen? Solche Sachen sollte man in Ihrem Alter nicht mehr machen, guter Freund! Wie leicht kann Ihnen etwas zustößen! Sie sind nicht mehr der Jüngling, wie alt sind Sie denn?“

„Hundertzwölf Jahre!“

„Hundertzwölf Jahre?“

„Und weshalb sind Sie dabei wegelaufen?“

„Mein Vater hat mich mit dem Rohrstock geschlagen!“

„Ich rüf ertauht die Augen auf.“

„Ihr Vater? Ihr Vater löbt noch? Weshalb hat er Sie denn geschlagen?“

Der Alte heulte.

„Weil ich meinem Großvater die Eisenbahn weggenommen habe!“

„Ich stand fassungslos.“

„Möhen!“, sagte ich, „Ihrem Großvater? Sie haben noch einen lebenden Großvater, wo Sie selbst schon hundertzwölf Jahre alt sind? Und dem Großvater — was haben Sie ihm weggenommen?“

Der Alte weinte immer heftiger.

„Das Spielzeug, das ihm vorgestellt mein Urgroßvater zu seinem Geburtstag geschenkt hat.“

„Ich fragte nicht weiter, Ich ließ, was ich konnte. So alt werden sonst nur Witze und Kurzgeschichten! — Jo Hans Rösing

